

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Ganz“ Nr. 6650-53.

von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Edelher-Quelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausdrücklich Wiedergabe — Bezugs-Bestellungen nehmen jederzeit entgegen. In Würzburg die Poststraße 10, in Leipzig die Hauptstraße in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: der Postamt-Gebäude und in den benachbarten Umgebungen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“ in einseitiger Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 3 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen erheblicher Rabatt.

Abzügen-Kundgabe: Für die Werbungs- bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anz. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Wilmersstr. 66, Fernspr.: Amt H 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an botanisch-geographischen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Montag, 22. Juni 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 234. • 62. Jahrgang.

Deutscher „Chauvinismus“.

L. S. Berlin, 21. Juni.

Zum zweiten Male ist der „Berliner Lokalanzeiger“ in der Lage gewesen, aus der Feder eines Berliner Diplomaten, der am dortigen Hofe eine der drei Großmächte des Dreiverbandes vertritt, Äußerungen über die politische Gruppierung der europäischen Mächte und über die Friedensliebe und die Aufrichtigkeit der deutschen Politik zu veröffentlichen. Nun wird vermutlich das Mittelstück von neuem anheben, wo er der Verfasser dieser bemerkenswerten, ja manchmal geradezu sensationell zugeschnittenen Auslassungen sein könne. Leute, welche die Dinge und die Menschen kennen, behaupten steif und fest, es könne nur Herr Cambon, der französische Botschafter, gewesen sein. Auf alle Fälle kann, wenn anders die Andeutungen des Berliner Blattes zutreffen, nicht etwa ein Mitalied, sondern nur der Leiter einer Hofschaff in Frage kommen. Ob deshalb Herr Cambon es ist, der so scharf Stellung nimmt, nicht so sehr gegen die deutsche auswärtige Politik als vielmehr gegen gewisse Strömungen und Stimmungen in der öffentlichen Meinung Deutschlands, oder ob der Botschafter Englands oder Russlands der Verfasser sein mag; unter allen Umständen werden diese Äußerungen lebhaft Beachtung finden und ad notam genommen werden müssen.

Der Diplomat setzt aneinander, die friedliche Haltung Deutschlands in den letzten 43 Jahren sei noch lange nicht gleichbedeutend mit einer Friedensbürgschaft auch für die Zukunft. Noch vor 10 Jahren hätte man eben nicht an die Möglichkeit gedacht, daß ein politisches Gebilde, wie der heutige Dreiverband, entstehen könne. Vor allen Dingen nicht, daß Frankreich, das bis 1885 völlig isoliert gewesen sei, so schnell bei dem „traditionellen Gegner“ England Ansehen finden werde. Nach der Meinung des Diplomaten hat Deutschland danach Frankreich inzwischen nur deshalb nicht angegriffen, weil es ihm — zu schwach war. Dabei vergißt der Herr Botschafter allerdings zweierlei: Einmal, daß er selbst an die Spitze seiner Erklärungen das Axiom gestellt hat, man greife immer nur den Schwächeren an, heutzutage gebe es aber in Europa keinen Stärkeren und keinen Schwächeren mehr. Wäre das richtig, dann hätte ja Deutschland Frankreich bis 1885, oder während der Jahre 1904 bis 1906, da Russland in Ostasien festgelegt war, notwendig mit Krieg überziehen müssen. Daß das nicht geschehen ist, beweist gerade das, was der Diplomat, wenn auch nur sehr höflich und ganz leise, in Abrede stellt: die unbedingte Friedensliebe und das starke Friedensbedürfnis der deutschen Politik.

Freilich hat ja auch der fremde Botschafter, wie er gleich danach auseinandersetzt, mehr Vertrauen in unsere offizielle Politik — trotz der Umstände, die uns nach seiner Meinung zum Ansehen unserer Friedenspolitik zwingen könnten, „Umstände“, die er in der ungewissen Zukunft Österreich-Ungarns und dem ge-

waltigen Expansionsbedürfnis der deutschen Wirtschaft sieht — mehr Vertrauen, wie gesagt, in die deutsche Politik als in das deutsche Volk. Unter deutsches Volk ist, nach seiner Meinung, bedroht durch die aufreizende Tätigkeit unserer Chauvinisten. Ein Chauvinismus, der, wie der Verfasser weiter ausführt, ganz anders geartet ist, weit tiefer wurzelt und weit gefährlichere Früchte tragen kann als der Chauvinismus in Frankreich, Russland oder England.

Es muß leider zugegeben werden, daß der fremde Diplomat hier in der Tat den Finger in eine wunde Stelle gelegt hat, und über diesen berechtigten Kern seiner Ausführungen wird und darf auch das Geschrei einer gewissen Presse, das bereits anhebt, nicht hinwegtäuschen. Es ist gar nicht zu bestreiten, daß der Chauvinismus, der bis dahin uns Deutschen ebenso fremd war wie das Wort, seit 20 Jahren auch bei uns in stetiger, nachgerade bedenklicher Zunahme begriffen ist und daß er um so bedrohlicher wird, je harmloser, zugleich aber auch umfassender die Organisation wird, die man ihm bei uns gegeben hat. Wehr- und Flotten-, Krieger- und Studenten-, Sport- und Jugendvereine, vor allem aber eine Reihe von Zeitungen, bei denen die Hartnäckigkeit der noch vor wenigen Jahren nur verächtlichen Sätze Logik und Geschmaack, Duldsamkeit und Verantwortlichkeitsgefühl erleben muß, sind der Rahmen und die Stützen dieser Organisation. Sie alle wetteifern, sicherlich ohne daß in den meisten Fällen den Mitgliedern dieser Vereine und den Lesern dieser Zeitungen die Absichten und die Gefahren solcher Agitation zu klarem Bewußtsein kommen, in einer besonderen Art von „nationalem“ — oder, wie sie selber es nennen, „völkischem“ — Empfinden, die uns anderen unverständlich und fremd bleiben muß, die wir nicht deutsch sein wollen, ohne alldeutsch zu sein.

Vor wenigen Jahren hat man bei uns nur ein mitleidiges Lächeln gehabt, wenn in Paris Herr Deroulde mit seiner großen Geste und seinem großen — Redner talent, mit seinen Scharen von Männern und Weibern, vor allem aber mit den trommelnden, pfeifenden und singenden Pariser Schülern von 5 bis 15 Jahren vor die Straburg-Statue am Concordienplatz 109 oder vor die goldene Jungfrau von Orleans an der Place Rivoli zum Kampf — „quand même“ aufzurufen. Und heute — tun wir ihm nach! Heute halten in Kriegervereinen kommandierende Generale Ansprachen über den Zukunftskrieg mit dem Erbfeind, entwickeln in Flottenvereinen, in Deutschland und im Ausland, ehemalige Admirale den Schlachtplan der deutschen Flotte gegen die englische, halten gewisse Kreise das Schwert, das das deutsche Volk mit schweren, ungeheuerlichen Opfern scharf und schneidig erhält, nicht fest und trenn und wachsam in der Hand, sondern — führen es im Munde! Hier ist ein dankbares Feld für alle die, die wahre Führer und Erzieher des deutschen Volkes sein wollen, für die Regierenden, für unsere deutschen Fürsten vor anderen! Der angebliche Niedergang des deutschen Ansehens kann niemals durch

Neden aufgehoben werden. Es gilt, an unserer guten Art festzuhalten, dem deutschen Volk wie in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung so auch in politischer Beziehung freie Bahn zu schaffen und zu lassen, es gilt, zu solchen Idealen auch unsere Jugend zu erziehen, nicht allein zum — Kriegsspielen. Wenn der fremde Diplomat auf solche Gefahren hingewiesen hat, für die man leider in unseren eigenen Reihen bisher vielfach blind gewesen ist, so hat er damit vielleicht — hoffentlich! — nicht nur den Frieden, sondern unserem Volke einen rechten Dienst erwiesen.

Eine französische Pressestimme.

* Paris, 21. Juni. Zu den Veröffentlichungen eines Geleitens der Tripel-Entente in einem Berliner Blatte und zu den deutschen Pressekommentaren schreibt der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ seinem Blatte: „Ich bin überzeugt, daß, wenn morgen ein Krieg ausbricht, Deutschland geschlagen werden würde. Die Gründe hierfür habe ich verschiedentlich auseinandergesetzt. Wenn ein Krieg, so wie er von einem zweiten Berliner Blatte gepredigt wird, der Tripel-Entente erklärt wird, müssen die Franzosen mit der begründeten Überzeugung nach der Grenze aufbrechen, daß die Stunde gekommen ist, wo sie sich Elend-Verbringen wiedernehmen. Dieses Vertrauen ist die Grundbedingung für einen Sieg und sie hat auch die zukünftige Garantie für den Frieden. Man braucht sich also durch die Fanfaronnade dieses Berliner Blattes nicht beeinflussen zu lassen, denn dieselbe ändert nichts an der Tatsache, daß 25 Millionen Deutsche in den Großstädten leben und dort verweilend sind. Der Kaiser hat diese Gefahr bereits erkannt und sie in einer Rede laut verkündet. Seit zwei Jahren schon sucht man diesem Übelstande mit allen Mitteln abzuhelfen. Nach solchen Erklärungen aus solch ausländischer Quelle wäre die Stunde übel gewählt, um unsere Armee zu desorganisieren. Bleiben wir stark, um Franzosen zu besorgen! Wenn aber entgegen unserer Absicht ein Krieg ausbricht, dann wollen wir frisch und fröhlich hineingehen. Unsere Anstrengungen sind zurzeit durchaus nicht schlecht. Russland ist zum Kriege gerüstet. Es ist jung genug, um sich die nötige Energie erhalten zu haben, und es ist alt genug, um aus allen Erfahrungen der Wissenschaft Nutzen zu ziehen. Wenn Sie wüßten, wie man es (Russland) hier (Berlin) fürchtet!“

Berta v. Suttner †.

Wien, 22. Juni. Baronin Berta v. Suttner, die bekannte Vorkämpferin der Friedensbewegung und Nobelpreisträgerin, ist gestern um 12 1/2 Uhr in ihrer Wohnung im Alter von 71 Jahren gestorben. Die Trauer über den Tod dieser bedeutenden Frau, deren Leben reich an Tüfeln, aber auch an großen Erregungsmomenten gewesen ist, ist allgemein. Sie war eine Tochter des Feldmarschalls Rinsky. Ihre Mutter war eine Nachkommnin des

Feuilleton.

Königliche Schauspiele.

In der Vorstellung von F. Lehars Operette „Der Graf von Luxemburg“ gastierte der bekannte Wiener Operetten-Tenor Herr Fritz Werner. Die Zeit seiner schönen Jugend liegt wohl schon einige Jahre zurück, und auch die Stimme dieses Grafen von Luxemburg erschien schon ein bißchen „verjährt, juch, juch!“, trotzdem übte Herr Werner einen unwiderstehlichen Zauber auf der Bühne aus: es ist jenes liebenswerte gemüthliche „Beamerum“, der echte Wiener Operetten-Griff und -Aniff, dem nur schwer zu widerstehen ist. Herr Werner singt solche Musik nicht; — er plätschert vor Wonne darin, und plätscht sie mit innigem Behagen; seinen Vortrag weicht er so flott zu beleben, mit so viel treffenden Pointen und Anzeten auszustatten, daß der Zuhörer, um so mehr, als keine Silbe in Gesang verloren geht, bei heiterster Stimmung erholten wird. Auch Spiel und Dialog sind voll Witz und Laune; schon die Reinen, wie achlos eingestreuten Zwischenbemerkungen bei der „Zivilbraut“ im 1. Akt der Operette — dem einzigen, der noch so eine Spur von „Handlung“ aufweist — schlagen unfehlbar ein. Herr Werner wurde von dem allerdings nur sehr spärlich erschienenen Publikum (die Abonnementsvorstellungen haben bereits geschlossen) mit herzlichem Beifall begrüßt, an dem auch die einheimischen Darsteller: Frau Friedfeldt als elegante „Angèle“, Frau Krämer als charmante „Juliette“, und die Herren Lehlopi und Herrmann als gewandte Vertreter der männlichen Hauptpartien ihren vollen Anteil hatten.

Während ging E. M. v. Weber „Oberon“ in der Wiesbadener Bearbeitung von G. v. Hüllen, F. v. Lauff und Rudolf Schlar zum 200. mal in Szene. Bei unerminderter Wirkung aller glänzenden, dekorativen, dramatischen, poetischen und musikalischen Einbrüche! Wie bei der ersten Aufführung, so vielgelobte auch gestern der musikalische Bearbeiter des

Verkes: Herr Prof. Schlar, der im Laufe dieser 14 Jahre wohl nur ganz selten einmal auf seinem Posten abgelöst wurde. Bei seinem Erscheinen am lobbegeehrten Dirigentenposten wurde er ehrenvoll empfangen. Die königliche Kapelle spielte unter seiner Leitung auch zum 200. mal mit immer gleicher Hingabe: schon die Ouvertüre war eine Glanzleistung und wurde lebhaft applaudiert. Die Vertreter der Gesangspartien haben zwischenzeitlich oft genug gewechselt. Herr Geisse-Winkel als „Scherasmin“ dürfte wohl den Rekord an Wiederholungen erreicht haben: man hört ihn immer wieder gern und freut sich seines Gesanges, der aus voller Brust und vollem Herzen strömt. Herr Schubert ist als „Hilon“ annehmbar: wenn auch der edle heroische Schimmer, der die Partie umstrahlt, nicht ganz zum Ausstrag kommt, so erfreut doch — besonders auch in den schwierigen solozierten Teilen der Aufgabe — ein sehr anerkanntes musikalisches und gesangliches Geschick. Hel-Englerich als „Regia“ — vielleicht nicht gerade die „Gagelle“, die der Schalk anständig, aber eine leidenschaftlich glühende Orientistin, voll Feuer und Schwung in der Darbietung! Gesanglich besonders auch zu schätzen: der weichschwellende Ton im Vortrag der „Rision“ und die elastische Behandlung der Passagen im 1. Finale. Die Phrasen „Regia ist — auf ewig dein“, wobei die Sängerin verschiedentlich nach den Worten „Regia ist“ — absehen muß, um Atem zu nehmen, sollte aber besser geändert werden in „Regia dein — auf ewig dein!“ „Oberon“ ist bekanntlich von Weber in englischer Sprache komponiert: man begehrt also mit solcher Korrektheit einer ungeschickten Textübersetzung keine Pietätspflicht. Die „Ration“ wurde gestern von Hel-Gärtner gesungen — eine junge Wiesbadenerin, die ja hietorisch schon mehrfach in Konzerten erfolgreich aufgetreten ist. Ihr Mezzosopran, eine weiche, freundliche Stimme, die, besonders nach der Höhe zu, frischen hellen Klang entfaltet, kam mehrfach zu hübscher Geltung: so im Duett mit Regia, wie in der geschmackvoll vorgetragenen Arie „Arabien einjam sind“.

Für den großen Raum unseres Theaters scheint zwar die Stimme zurzeit noch etwas zart besaitet; doch ist diese talentvolle Sängerin im Auge zu behalten: bei ihrer netten, jugendlichen Erscheinung und den erfreulichen Anlagen für Spiel und Dialog darf man sich von ihrer weiteren Entwicklung Gutes versprechen.

Das Haus, in den oberen Regionen ausverkauft, war auch sonst recht gut besetzt. „Oberon“ übte seine erprobte Anziehungskraft selbst bei 20 Grad, und dazu wurde noch allen Mitwirkenden warmer Beifall gespendet. O. D.

Kurtheater.

Im Kurtheater feierte die alte Detektiv-Komödie von Conan Doyle „Das letzte Abenteuer des Sherlock Holmes“ Aufstehung, das frühere Jug- und Kassenstück des Residenz-Theaters, der Sherlock Holmes eine Glanzrolle von Heinz Detleffsen. Hier spielte Hans Sonnenhal den Meisterdetektiv, spielte ihn mit Routine und Eleganz, in Augenblicken des Übermuts und der Überlegenheit mit übertragender Natürlichkeit. Er war ein sehr sympathischer Sherlock und erzielte reichen Beifall. Von den übrigen Mitwirkenden wäre Herr Lehner lobend zu erwähnen, der den Forman unaufdringlich und doch überzeugend spielte, sowie Herr Bittol als Dr. Watson. Die Damen Hildebrandt und Selbort verkörperten mit Geschick ihre jeweiligen Rollen. So wählte Hel-Selbort für die gemalterte, dann liebende Alice Kaufner den rechten Ton fand. Zur Herr Belfon spielte den Professor Moriarty zu sehr als Wesenheit, und Hel-Römer gab den munteren kleinen Billy mit zu gewaltiger Lustigkeit und Frische. Da wäre weniger mehr gewesen. Trotzdem war die Aufstehung der Komödie eine ganz würdige. Weniger würdig sind die lauten „Gespräche“, die während der Pausen hinter der Bühne geführt werden. Da ließe sich doch gewiß Abhilfe schaffen?! B. v. N.

Freiheitsdichters Theodor Körner. Mit 33 Jahren heiratete sie den um 7 Jahre jüngeren Baron Artur v. Suttner. Es war eine Liebesheirat. Die Familie protestierte dagegen und wendete sich vor ihr ab. Um ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, wandte sich das Paar nach dem Ausland. Anfangs ging es beiden herzlich schlecht; es gab Tage, an denen sie nichts zu essen hatten. Da versuchten es beide mit der Schriftstellerei. Ihre Arbeiten wurden geschätzt, und so konnten sie nach mehreren Jahren wieder in die Heimat zurückkehren. — Im Jahre 1889 trat das große Ereignis im Leben von Bertas v. Suttner ein. Sie hat vor mehreren Jahren selbst erzählt, wie sie dazu kam, den Roman „Die Waffen nieder!“ zu schreiben, der ihren Namen berühmt machte. Sie wurde durch die Schilderungen von Florence Nightingal über den Krieg so mächtig bewegt, daß sie sich entschloß, ein Buch gegen den Krieg zu schreiben.

Von den übrigen Werken der Verfasserin seien noch hervorgehoben die materialistische Staatsutopie „Das Maschinenzeitalter“ (1889), „Die Haager Konferenz“, Tagebuchblätter (1900), „Briege an einen Toten“ (1904), „Gesammelte Werke“ (1908) und „Menschheit, Hochgedanken“ (1912). Bertas v. Suttner hat sich der Friedensbewegung 1891 gewidmet und ist, obwohl sie verschiedentlich auf erbitterte Gegnerschaft stieß, seitdem unumgänglich für diese Ziele tätig. Auf allen Friedenskongressen ist sie eine der Hauptrednerinnen gewesen; in zahlreichen Vorträgen in Europa und Amerika hat sie ihre Ideen vertreten. In Österreich gründete sie die österreichische Friedensgesellschaft, deren Vorsitzende sie war. Außerdem war sie Vizepräsidentin des seit 1891 bestehenden Vöner internationalen Friedensbureaus, des Mittelpunkts der europäischen Friedensbewegung überhaupt. Im Jahre 1905 erhielt sie den Friedenspreis der Rockefeller-Stiftung. In den letzten Jahren wohnte sie in Wien. Der Tod traf die unermüdete Frau mitten in den Vorbereitungen für den Weltfriedenskongress, der im Herbst in Wien stattfinden wird.

Das Testament.

Wien, 22. Juni. Frau v. Suttner hat die Verfügung getroffen, daß bei der Leichenfeier keine geistliche Assistenz geleistet werde, daß überhaupt von jeder Feier abgesehen werde, auch sollen keine Reden gehalten und keine Kränze niedergelegt werden. Ihre Leiche soll zur Einäscherung nach Götting übergeführt werden.

Die Ereignisse in Albanien.

Verteidigungsmassnahmen in Durazzo.

wb. Durazzo, 20. Juni. Da in der verflochtenen Nacht in Durazzo abermals Gewehrschüsse von Unbekannten abgegeben wurden, erhielt der holländische Kommandant Kroon die Anordnung, daß jedermann, der in der Stadt Schüsse abfeuert, mit fünfjährigem Gefängnis bestraft wird. Der heutige Tag verlief vollkommen ruhig. Um etwaigen abermaligen Überraschungsversuchen vorzubeugen, wurden an sämtlichen einigermaßen gefährdeten Punkten Verhängerungen und Drahtzäune errichtet, so daß ein Eindringen des Feindes in die Stadt im Falle eines unerwarteten überraschenden Angriffs ausgeschlossen erscheint. Hinter den Verhängerungen liegen überall starke Abteilungen von Miriditen und Makhosoren auf Postposten. Das heute organisierte freiwillige Artilleriekorps wählte den preussischen Rittmeister v. d. Lippe zum Kommandanten, der seinerseits den Befehlen der holländischen Offiziere untersteht. Gleichzeitig drückte das Freiwilligenkorps sein vollstes Vertrauen zu den holländischen Offizieren aus. Diesen Befehl unterbreitete Rittmeister v. d. Lippe dem Fürsten, welcher ihn genehmigend zur Kenntnis nahm.

Die Verstärkungen lassen auf sich warten.

Wien, 22. Juni. Nach den letzten hier aus Durazzo eingetroffenen Nachrichten ist eigentlich gar keine Hoffnung, daß die in Durazzo erwarteten Verstärkungen eintreffen werden. Alle Albanesenführer, wie Prenk-Bib-Doda und Aziz-Bei, halten sich von Durazzo ziemlich fern und haben nicht die Absicht, nach der Hauptstadt zu marschieren. Dieses Verhalten erregt in Regierungskreisen große Beunruhigung, da man über die Motive dazu völlig im unklaren ist. Gestern ist der gleichfalls von der albanischen Regierung gehaltene Lloyd-Dampfer „Gisela“ mit freiwilligen Artilleristen an Bord zu den Stellungen Prenk-Bib-Dodas abgegangen, wo die Artilleristen die Bedienung der Geschütze übernehmen sollen. Gegen das Lager der Aufständischen vor Durazzo ist eine Gegenbewegung geplant.

Die Verhandlungen mit den Aufständischen.

A. St. Durazzo, 20. Juni, 11 Uhr 30 Min. nachts. Bei den Verhandlungen mit den Unterhändlern, die in vollem Einverständnis mit der Regierung namens der Stadt über den Frieden verhandeln sollten, verlangten die Aufständischen die Befreiung vom Militärdienst und von den Steuern. Außerdem verlangten sie einen dreitägigen Waffenstillstand, Befreiung der Waffen und volle Amnestie. Die Stellung von Geiseln lehnen sie ab. Da die Regierung auf einen dreitägigen Waffenstillstand nicht eingehen zu können erklärte, wurde schließlich vereinbart, daß, wenn bis Sonntagmorgens 5 1/2 Uhr keine Antwort erteilt ist, sämtliche Verhandlungen abgebrochen sein sollten. Eine Entscheidung traf die albanische Regierung bisher noch nicht.

Der Abschluß eines Waffenstillstandes.

wb. Durazzo, 22. Juni. Die Regierung hat, obgleich die Frist abgelaufen ist, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft beider Parteien verabredet werden könne. Sie findet am 23. Juni an der Brücke über der Lagune statt.

Die Lage weiter bedenklich.

Köln, 22. Juni. (Fig. Drahtbericht) Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet aus Durazzo: Da jede Nachricht über die Freiwilligenkolonne, welche den Aufständischen seit Dienstag in den Rücken fallen sollte, fehlt, ist ein weiteres Geschick und Munition mit dem gemieteten Lloyd-Dampfer „Gisela“ nach Salona zur

Unterstützung der Südkolonnen abgegangen. Die Nordkolonne ist ebenfalls dringend ermahnt worden, schleunigst anzurücken. Die militärische Lage bleibt bedenklich.

Die Rebellen im Besitz großer Munitionsvorräte.

Durazzo, 20. Juni. Wie hier verlautet, sollen die Aufständischen große Vorräte an Gewehrpatronen besitzen. Ein großer Teil dieser Munition stammt aus den Mengen, welche die albanische Regierung für die Truppen im Epirus angeschafft hat. Diese Munitionsendungen wurden seinerzeit von Essad-Pascha nach Tirana dirigiert, wo sie den Insurgenten in die Hände fielen.

Neue Kämpfe im Süden.

A. St. Salona, 22. Juni. Gestern wurde bei dem Dorf Carbonara und in der Umgebung von Sufkina bis zur Abenddämmerung gekämpft. Es wird hier geglaubt, daß der Kampf heute wieder beginnen wird. El Bassan ist von den Aufständischen eingeschlossen. Bei Nepten in der Nähe der griechischen Grenze haben Epiroten und Albanesen Gewehrschüsse geschickt.

Empfang des albanischen Gesandten durch Kaiser Franz Joseph.

wb. Wien, 21. Juni. Der Kaiser empfing den albanischen Gesandten Sureba-Bei-Blora in Audienz. Der Gesandte überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Der griechisch-türkische Konflikt.

Die Vermittlung der Mächte.

wb. Konstantinopel, 21. Juni. Die Völkervertraten gestern nachmittag wieder zu einer Beratung bei dem österreichisch-ungarischen Völkervertraten Markgrafen Pallavicini zusammen und beschloßen, die von ihnen bestimmten sechs Delegierten heute nach Smyrna zu entsenden. Sie werden dort am 22. oder 23. Juni mit Zalaat-Bei zusammentreffen. Es wurde der türkischen Regierung mitgeteilt, daß für die Delegierten volle Bewegungsfreiheit beansprucht werde.

Der Erfolg der Mission Zalaat-Bei.

wb. Konstantinopel, 20. Juni. Nach einem offiziellen Telegramm hat die Auswanderungsbewegung im Sandtschal Adrianopel vollständig aufgehört.

Zuversichtliche Auffassung der Lage in Berlin.

wb. Berlin, 21. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Krisis in den türkisch-griechischen Beziehungen scheint überwunden, wenn auch eine Einigung über die streitigen Punkte im einzelnen noch ansteht. Die Antwort der Worte auf die rote Griechenlands enthält, wie zu erwarten war, nicht die uneingeschränkte Annahme der griechischen Forderungen. Die Worte machte aber während der Rundreise des Ministers Zalaat-Bei durch die kleinasiatischen Ortschaften, wo griechische Untertanen geschädigt worden sind, bereits mit einer wirksamen Abhilfe einen wesentlichen Anfang zur Besserung der Verhältnisse. Sie erklärte sich überdies in einer Mitteilung an die Großmächte zur Untersuchung der griechischen Vorwürfe bereit und die türkischen Gegenmaßregeln durch besonders zu entscheidende europäische Vertreter vornehmen zu lassen. Die baldige Ausführung dieses Anerbietens, an dem Deutschland mit den anderen Mächten mitzuwirken bereit ist, dürfte bei der bereits festgestellten vorläufigen Gesinnung der griechischen wie der türkischen Regierung der Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes rechtzeitig vorbeugen.

Griechische Hebe gegen Liman v. Sanders.

Athen, 21. Juni. Der eigentliche Urheber der Griechenverfolgungen in Kleinasien ist jetzt entdeckt. Die „Patrie“ erfährt aus Smyrna, daß vor einiger Zeit General Liman v. Sanders das Wilajet Aidin zur Inspektion der dortigen Armeekorps und Befestigungsanlagen bereiste und sich dahin aussprach, daß die geschlossene griechische Bevölkerung an der kleinasiatischen Küste eine Gefahr für die Verteidigung der Türkei darstelle. Dieser Rat war der Anlaß für den Plan der Ausrottung des Hellenismus, wobei der Wali von Smyrna die Hauptrolle spielte.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Die Königin von Schweden war gestern nachmittag bei der Kaiserin zum Tee im Neuen Palais geladen und kehrte gegen Abend im Automobil nach Berlin zurück.

Der Kaiser in Hamburg und Altona. Der Kaiser hielt gestern vormittag in Hamburg an Bord der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, an dem der Bürgermeister Dr. Priedrich und der preussische Gesandte von Bülow mit Gemahlin teilnahmen. Nach dem Gottesdienst empfing der Kaiser den Fregattenkapitän Seehorn, den früheren Kommandanten des Kreuzers „Breslau“, zur Meldung. Zur Frühstückstafel waren alle obengenannten Herrschaften und der Kommandeur des 8. Armeekorps, von Cuass, sowie Generaldirektor Ballin geladen. Um 12 Uhr besuchte der Kaiser die von der Stadt Altona anlässlich ihres 250jährigen Stadtjubiläum veranstaltete Gartenbauausstellung im Stadtpark an der Flottbender Chaussee. Der Kaiser wurde von dem Gartenbauinspektor Tulenberg durch die Haupthalle in der Park geführt. Er besichtigte dann im Donnerstagschloß die dort ausgestellten Kunstschätze aus dem Besitz der schleswig-holsteinischen Adels-geschlechter unter Führung des Professors Lehmann. Als der Kaiser um 12 1/2 Uhr die Ausstellung verließ, sprach er sich dem Oberbürgermeister Schnadenburg gegenüber sehr erfreut über das Gesehene aus und verabschiedete sich von dem Oberbürgermeister und dessen Familie in der freundlichsten Weise.

Der Besuch des Königs von Sachsen an russischen Hofe. Der König von Sachsen begab sich Samstagnachmittag mit seinem Gefolge und den russischen Offizieren, die seiner Person attaschiert sind, nach Peterhof, wo er das russische Hof und die Portänen im Park besichtigte. Um 8 Uhr abends gab der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch in Pawlowitz zu Ehren des Königs ein Diner, dem der Kaiser, die Kaiserin,

die Großfürstinnen Olga Nicolajewna und Tatjana Nicolajewna sowie andere Großfürsten und Großfürstinnen beiwohnten. Um 1/2 10 Uhr morgens ist der König mit seinem Gefolge und den ihm attaschierten russischen Offizieren in Petersburg angekommen. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden die höheren Zivil- und Militärbehörden, der Kommandant des 18. Armeekorps, General der Kavallerie v. Krusenstern, der Divisionsgeneral Generalleutnant Freimann, der Gouverneur von Petersburg, Graf Adenberg, der Vertreter des Völkervertraten Generalleutnant Wendorf, Völkervertrater Graf Bourtales, der bayerische Gesandte Freiherr Granelius, die Mitglieder der deutschen Botschaft und Abgesandte der Stadt, an ihrer Spitze der Bürgermeister von Petersburg Graf Tolstoi. Eine Kampagne des Völkervertraten-Regiments erwies die militärischen Ehren, Graf Tolstoi bot dem König in einer silbernen Schüssel Brot und Salz an und ließ ihn namens der Hauptstadt willkommen. Nach der Begrüßung begab sich der König um 10 Uhr morgens in die mit Blumen geschmückte katholische Bonifatiuskirche, wo er dem Gottesdienst beiwohnte. Gegen mittag verließ er die Kirche. Die Stadt ist mit Fahnen in den russischen und sächsischen Farben geschmückt. — Heute machten der König von Sachsen und die ihm attaschierten Offiziere eine Fahrt die Newa abwärts, wo sie die Panzerjohanne besichtigten.

Zur Schaffung einer deutschen Einheitsstrophographie. Die vom Reichsamt des Innern einberufene Konferenz zur Schaffung eines deutschen Kurzschreibsystems tagte vorgestern und gestern im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Geh. Staats Professor Dr. Liebe. Es waren 23 Vertreter aus allen Teilen des Reiches von 9 stenographischen Schulen vertreten. Einige von einem Unterausschuß ausgearbeiteten Vorschläge wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen, eine Reihe von Änderungen vorgenommen und alsdann die Vorschläge einstimmig angenommen. Eine Kommission wurde beauftragt, auf Grund dieser Vorschläge ein einheitliches deutsches Kurzschreibsystem auszuarbeiten. Man hofft, daß die Kommission bis Weihnachten mit ihren Arbeiten fertig sein wird. Das Ergebnis wird sodann zur näheren Prüfung den deutschen Bundesregierungen unterbreitet werden.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat die Hauptversammlung den Bringen Friedrich Wilhelm von Preußen für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 gewählt. Die Ausfertigung findet 1915 in Breslau und 1916 in Nürnberg statt. Für 1917 wurde Königsberg gewählt, nachdem ein Vertreter der Stadt die Einladung überbrachte.

Die bairische Sozialdemokratie gegen das Eibenbleiben beim Kaiserhof. Der sozialdemokratische Parteitag Badens, der am Samstag und Sonntag in Freiburg i. Br. unter großer Beteiligung aus dem ganzen Lande tagte, hat nach einem Referat des Reichstags- und Bundtagsabgeordneten Dr. Frank (Mannheim) eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß kein Grund vorliegt, die Praxis der Reichstagsfraktion bei einem Kaiserhof zu ändern.

Die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Änderung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Ein Disziplinarverfahren gegen einflussreiche Bürgermeister. Gegen mehrere nationalistische Bürgermeister des Reichstages ist wegen ihres Verhaltens bei den letzten Wahlen das Verfahren auf Entziehung vom Amt eingeleitet worden.

Gründung eines elsass-lothringischen Zeitungsverlegervereins. In einer zahlreich besuchten Versammlung elsässischer und lothringischer Zeitungsverleger, die gestern auf Einladung des Generalsekretärs des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Dr. Barisch, in Straßburg i. E. tagte, wurde die Gründung eines elsass-lothringischen Zeitungsverlegervereins als Kreisverein des Vereins deutscher Zeitungsverleger einstimmig beschlossen.

Die Maul- und Klauenseuche auf dem Kölner Schlacht- und Viehhof. Auf dem überständehof des Kölner Schlacht- und Viehhofes wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Polizeilicherseits ist die Abschächtung von 80 Stück Großvieh, 60 Kälbern und 4 Schweinen angeordnet worden. Wie der „Köln. Ztg.“ von der Direktion des Schlacht- und Viehhofes berichtet wird, gibt der Vorfall keinen Anlaß zur Beunruhigung und wird jedenfalls keine Beeinträchtigung des großen Montagsmarktes zur Folge haben, weil der überständehof von den anderen Anlagen vollständig getrennt ist.

Der Streik in der Waffenindustrie. Es ist fast jede Aussicht geschwunden, daß die in der letzten Woche aufgenommenen Einigungsverhandlungen zur Beilegung des bereits 17 Wochen währenden Streiks in der Waffenindustrie zum Ziele führen werden. Die von den Streikenden formulierten Forderungen sollen demnach sein, daß die Industriellen ertögen wollen, die Verhandlungen ohne weiteres abzubrechen. Die Waffenindustrie dürfte weiter großen Schäden erleiden, da umfangreiche Aufträge für die Heeresverwaltung nicht affektiert werden können.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Bering, Oberleut. beim Stabe des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Bataillon) Nr. 155, unter Einbeziehung von dem Kommando nach Württemberg und unter Verteilung des Oberleiters als Oberst mit dem Erlaube zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. v. Herzberg (Kurhess.) Nr. 80, der Absicht mit der geforderten Pension bewilligt. * Schütz, Oberleut. a. D. in Wiesbaden, zuletzt Oberleutnant-Kommand. im Krieg, mit dem Erlaube zum Tragen der Uniform des 2. Oberleutnants, Feld-Inf.-Regts. Nr. 67, der Absicht mit Pension bewilligt. * Bering (Hans-Jarl), Leut. im Inf.-Regt. von Herzberg (Kurhess.) Nr. 80, ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Juni 1914 verliehen. * Ritter v. Gorka, genannt v. Andign, von Engelbrunner, Alb. Fähnrich im 1. Nass. Feld-Inf.-Regt. Nr. 27 Oranien, zum Leut. mit Patent vom 22. Juni 1912 befördert. * v. Samokhfi, Fähnrich im 1. Nass. Feld-Inf.-Regt. Nr. 27 Oranien, zum Leut. vom 22. Juni 1912 zum Leut. befördert. * Fröh, Inf.-Regt. beim Inf.-Regt. von Herzberg (Kurhess.) Nr. 80, zum Oberleut. befördert. * v. Urrub, Oberst und Kom. des Gen.-Regts. König Wilhelm I. (2. Bataillon) Nr. 7, mit der Führung der 25. Inf.-Brig. beauftragt. * Graf von Baldersee, Oberst und Chef des Gen.-Stabes des 15. Armeekorps, zum Kom. des Gen.-Regts. König Wilhelm I. (2. Bataillon) Nr. 7, v. Wild, Oberleut. und Bataillon-Kom. im Inf.-Regt. Vogel von Falkenstein (7. Bataillon) Nr. 65, unter Verteilung in den Gen.-Stab der Armee zum Chef des Gen.-Stabes des 15. Armeekorps ernannt. * Frey, v. Bülow, Major und Adjut. des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha, a. D., zum Stabe des 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 66 befördert. * v. Veltheim, Oberleut. im 1. Garde-Regt. a. P., kommandiert als Odonnanowski, bei dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, a. D., unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Adjut. d. Sr. Konigl. Hoheit ernannt. * Beda, Oberleut. im 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 9

als Ordnungsoffizier, zu dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, R. D. kommandiert. * Stein, Hauptmann und Bezirks-Offizier beim Rando-Bezirk Limburg a. L. der Charakter als Major verliehen. * Schmidt, Oberleut. im 2. Kass. Inf.-Regt. Nr. 88, in das 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45. * Offenbacher (Hermann), Leut. im Inf.-Regt. Großherzogin (S. Großherzogin, Hess.) Nr. 117, in das 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt. * Frey, Henn v. Senneberg, Kom. des Inf.-Regts. v. Schill (1. Schief.) Nr. 4. * Graf v. Ranib, Major und Kom. des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Hitt.) Nr. 1, zu Oberleut. befördert. * v. Lewinski, Major, bisher Major, dem Drag.-Regt. König Albert von Sachsen (Ostpr.) Nr. 10, mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * v. Wubbenau, Oberleut. im Inf.-Regt. von Sudlig (Magdes.) Nr. 7, zur Dienstleistung beim Königl. Maritall kommandiert. * Küstow, Oberst und Kom. des Thürner Feld-Art.-Regt. Nr. 81, mit der Führung der 30. Feld-Art.-Brigade. * Vertog, Oberleut. beim Stabe des Altmärk. Feld-Art.-Regts. Nr. 40, unter Verlegung zum Thürner Feld-Art.-Regt. Nr. 81, mit der Führung dieses Regts. * v. Rabenau, Oberst, beim Stabe der Feld-Art.-Schule, unter Verlegung zum Feld-Art.-Regt. Nr. 72 Hochmeister, mit der Führung dieses Regts. beauftragt. * Engelhorn, Major beim Stabe des 7. Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 63 Frankfurt, als Vst.-Kom. in das 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23 versetzt. * Hartmann, Hauptmann und Vst.-Chef im 1. Kurhess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, zum Stabe des 2. Kass. Feld-Art.-Regts. Nr. 63 Frankfurt versetzt. * Saegeler, Oberleut. und Kom. der 2. Rhein. Train-Abt. Nr. 21, zum Kom. des Trains des 1. 17. und 20. Armeekorps ernannt. * Quade, Gen.-Major u. Kom. der 25. Inf.-Brig. * Wenzel, Gen.-Major und Kom. der 20. Feld-Art.-Brig. * v. Wilmshorst, Oberleut. und Kom. des Feld-Art.-Regts. Nr. 72 Hochmeister, dieser mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform, in Genehmigung ihrer Abtheilung mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (S. Großherzogin, Hess.) Nr. 117, der Abtheilung mit Pension bewilligt. * Herdt, * Schelbas, Fähnriche im 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 57. * Voellig, * v. Bell, Fähnriche im Thür. Man.-Regt. Nr. 6. * Beer, * Eisler, Fähnriche im 2. Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 63 Frankfurt. * Meincow, * Genet, Fähnriche im Inf.-Art.-Regt. General-Regiments (Brandenb.) Nr. 8. * Seiler, Fähnriche im Thür. Inf.-Art.-Regt. Nr. 18. * Wienen, * Dellwig, Fähnriche im 1. Kass. Bion.-Bat. Nr. 21. * Schlabach, Fähnriche im 2. Kass. Bion.-Bat. Nr. 25, zu Leut. mit Patent vom 23. Juni 1912 befördert. * Din, Fähnriche im Inf.-Art.-Regt. General-Regiments (Brandenb.) Nr. 8. * Fied, Fähnriche im Thür. Inf.-Art.-Regt. Nr. 18, dieser mit Patent vom 2. Juli 1912. * Wagner, Fähnriche im 2. Kass. Bion.-Bat. Nr. 25, zu Leut. befördert. * Raib, * Reclin, Unteroffiziere im 2. Kass. Bion.-Bat. Nr. 25, zu Fähnriche befördert. * Dr. Reinhardt, Oberarzt beim Kaiser-Alexander-Garde-Gen.-Regt. Nr. 1, d. 1. Kass. Bion.-Bat. Nr. 21. * Dr. Fabie, Oberarzt bei der Unteroff.-Vorklasse in Weiburg, d. 2. Bat. 10. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 161, dieser mit dem 1. Juli 1914, zu Leut. ernannt unter Beförderung zu Stabsarzt. * Rudeloff, Unterarzt beim 1. Kass. Inf.-Regt. Nr. 57, zum Vst.-Chef befördert. * Dr. Schmidt, Stabs- und Vst.-Arzt des 1. Kass. Bion.-Bats. Nr. 21, zur Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen versetzt. * Friede, Oberarzt beim Inf.-Regt. Bogen v. Faldenstein (7. Westf.) Nr. 6, zur Unteroff.-Vorklasse in Weiburg mit dem 1. Juli 1914 versetzt.

Ein Unfall des bayerischen Kriegsministers. Aus München, 21. Juni, wird gemeldet: Ein Postautomobil stieß mit einem Automobil zusammen, in dem der Kriegsminister Aretz v. Kressenstein und Major Schuster saßen. Der Kriegsminister wurde an der Hand verletzt. Das Automobil ist stark beschädigt worden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Eine Deputation eines württembergischen Regiments bei Kaiser Franz Joseph. Wien, 20. Juni. Der Kaiser hat heute vormittag eine Deputation des württembergischen Infanterie-Regiments, das seinen Namen trägt, in besonderer Audienz empfangen. Nach der Audienz überreichte der Oberst im Namen des Offizierskorps ein von Meisterhand gemaltes Bild, welches das Gefecht von St. Maur am 20. März 1814 darstellt, bei welchem das Regiment die Feuerlinie erhielt. Der Kaiser nahm die Widmung huldvoll dankend entgegen.

Frankreich.

Das Aleidegesetz. Paris, 20. Juni. Der Senat bezieht heute das Aleidegesetz. Finanzminister Rouleus erwiderte auf verschiedene Anfragen, daß die neuen Renten befreit würden von den Steuern, welche Mobilienwerte treffen, außer von einer Einkommensteuer von 4 Prozent. Sie würden also auch nicht den Stempelsteuern und Umschlagsteuern unterliegen, selbst dann nicht, wenn die Steuern in eine Einkommensteuer als Ergänzungsteuer zu der prozentigen Einkommensteuer umgewandelt würden. Darauf wurde die Generaldiskussion geschlossen und das Gesetz im ganzen einstimmig von den 281 anwesenden Senatoren angenommen.

Die deutsche Ausstellung in Lyon. Lyon, 22. Juni. Die deutsche Ausstellung der Exner Ausstellung wurde gestern durch das Präsidium des Komitees deutscher Aussteller, Geh. Rat Lucas (Berlin), Geh. Rat Prof. His (Berlin) und Oberbaurat v. Kramer (München) mit einem Vankett eröffnet, an welchem ungefähr 120 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie und Vertreter der französischen Behörden teilnahmen. Anwesend waren u. a. der Ministerpräsident, der Präsident von Lyon, mehrere französische Generäle, ein Vertreter des französischen Handelsministers, der deutsche Konsul Löwenberg, die übrigen Konsuln Lyons und zahlreiche Vertreter der deutschen und der französischen Presse. Ansprachen hielten Geh. Rat Lucas, der Bürgermeister von Lyon Herriot und der General-Kommissar der Ausstellung, Professor Courmont. Im Namen der beteiligten Städte Deutschlands sprach Staatsrat Keppen (Dresden). Nach der offiziellen Eröffnungsrede durch Geh. Rat Lucas erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

England.

Die Suffragetten-Abordnung bei Asquith. London, 20. Juni. Premierminister Asquith empfing heute eine Abordnung von sechs Frauen, Vertreterinnen der arbeitenden Klasse der Suffragetten im Londoner Stadtteil Eastend. Der Minister erklärte, er empfangt die Abordnung, weil, wie er gehört habe, die Frauen, die sie vertreten, sich von den verkehrten Methoden fernhielten, und weil die Arbeiterinnen des Eastend sich in einer besonderen Lage befänden, da sie sahen, daß sie unter wirtschaftlichen Bedingungen arbeiteten, die es ihnen unmöglich machten, Reformen zu verlangen, wenn sie nicht bei der Wahl von Ver-

tretern ihre Stimmen abgeben dürften. Wenn den Frauen das Stimmrecht erteilt werde, so solle dies unter den gleichen Bedingungen geschehen, unter denen es den Männern zugestanden sei. Obwohl es notwendig sei, die organisierte Gewalttat zu unterdrücken, wünsche die Regierung doch nicht, in die Verdrängung einzugreifen.

Portugal.

Eine Ministerkrise. Lissabon, 20. Juni. Das Blatt „O Mundo“ schreibt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten infolge des Urteils des obersten Verwaltungsgerichtshofes betreffs der Stanzungsordnung bei den Wasserfällen von Rio Radoa demissioniert habe. Ministerpräsident Machado bespricht heute Abend mit dem Präsidenten der Republik, Arriaga, die Lage des Ministeriums.

Italien.

Verhaftung von Streikführern. Rom, 21. Juni. Nachdem der Generalstreik zu einem Fiasco geführt hat, geht die Regierung streng gegen die Adelsführer vor. So kündigt das „Giornale d'Italia“ an, daß in Ancona ein Haftbefehl gegen den Sozialisten Malatesta erlassen worden ist. Dieser soll vor einigen Tagen ins Ausland geflohen sein. Wie das genannte Blatt weiter mitteilt, sind auch gegen eine Anzahl Mitschuldige Malatestas Haftbefehle erlassen worden.

Nordamerika.

Die Wirren in Mexiko. New York, 21. Juni. Der definitive Bruch zwischen Villa und Carranza wird durch eine Depesche bestätigt, die die Delegierten des Generals Huerta in Niagara Falls erhalten haben. Die Meldung kommt vom mexikanischen Konsul in El Paso, der erklärt, daß Villa sich zum provisorischen Präsidenten von Mexiko proklamiert hat und daß Gerüchte von einer Verständigung zwischen Villa und Carranza unrichtig sind. — General Villa marschiert mit 25.000 Mann nach Zacatecas. Es heißt, daß er den General Chao, einen Freund General Villas, hat erschießen lassen.

70. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

we. Niederlahnstein, 21. Juni.

Zu Ehren der Tagung, die Abgeordnete aus allen Teilen des Nassauer Landes hierhergeführt, hat die Stadt reichen Mägen- und Girlandenschmuck angelegt. Ein heiterer Himmel hat bis jetzt auch für das Aufkommen der nötigen Stimmung gesorgt, so daß die Straßen am gestrigen Tag sowie dem heutigen Morgen einen nicht oft hier gesehenen Besuch aufwiesen.

Am gestrigen Nachmittag 3 Uhr und heute vormittag 9 Uhr fanden im Rathausaal Sitzungen des Zentralvorstandes bezug der Kommissionen statt. Heute vormittag 11 Uhr wurden die Abgeordneten empfangen.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr wurde die Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ durch den Vereinsdirektor Rechtsanwalt Dr. Fr. Widel (Wiesbaden) eröffnet. Der Vorsitzende wies zunächst auf die stetige Mitgliederzunahme des Vereins hin, der gegenwärtig 11.000 Mitglieder zählt und in seinen zahlreichen Fortbildungsschulen 13.477 Schüler vereinigt, die von 583 Lehrern unterrichtet werden. Dem Minister für Handel und Gewerbe sei ein guter Teil der Erfolge im Fortbildungsschulwesen zu danken. Als Gäste nahmen den Verhandlungen an: Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Sigmund von der Königl. Regierung, Geh. Regierungsrat Kosal, Vorsitzender der deutschen Handwerker- und Gewerbevereine, die Landtagsabgeordneten Landrat Büchling, Justizrat Dahlem und Heil. Die Stadt Niederlahnstein ist durch ihren Bürgermeister vertreten, die Handwerkskammer durch ihren Vorsitzenden Zimmermeister Carstens und durch ihren Sekretär Schröder; weiter haben die Handwerkskammer Limburg zwei, das Handwerksamt und der Handwerkerverband je einen Vertreter entsandt. Für die Landesbank ist deren Direktor Klau amesend, endlich der Dezerent der Regierung in der Handwerkskammer, Regierungsbefehlshalter Walter. — Dr. Widel begrüßt die Gäste und die Abgeordneten der Lokalvereine und stellt fest, daß die Versammlung beschlußfähig ist. Von 217 angemeldeten Abgeordneten sind 210 erschienen, die 196 Vereine vertreten. Der Vereinsdirektor gedenkt darauf der Taten des vergangenen Jahres, unter denen sich die Mitglieder des Zentralvorstandes Gewerbe- und Schulrat Professor Wolf (Wiesbaden) und Verwalter Wiliig (Niederheim) befinden. Zu Ehren der Bestrebungen erhebt sich die Versammlung von den Siben. Der Vereinsdirektor gibt seinem Bedauern über das demnächstige Ausscheiden des Zentralvorstandsmitglieds Architekt Regierungsbaumeister a. D. Dr. Wolff Kundend, der zum 1. Juli d. J. als Landesbaumeister nach Fulda übersiedelt. — Regierungsbaumeister Wolff erfaßt darauf den Bericht des Zentralvorstandes über den Stand und die Tätigkeit des Vereins im verflohenen Jahre, über die finanziellen Verhältnisse sowie über den Stand und die Leistungen der Fortbildungsschulen.

Wir entnehmen dem Bericht folgendes: Obwohl sich drei neue Vereine gebildet haben, ist doch infolge der ungunstigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 350 zurückgegangen, entsprechend dem Rückgang der mittleren und kleineren Betriebe im Gewerbe und Handwerk, welche sich in Wiesbaden allein in den letzten Jahren um etwa 500 vermindert haben. (1) Im Rat d. J. waren in 144 Lokalvereinen 10.755 Mitglieder. Für Zwecke der Gewerbeverbände sind seither schon im Verein 43.870 M. aufgebracht worden, bei 12.000 M. Staatszuschuß und 2000 M. Zuschuß des Bezirksverbands. Die in dem neuen Programm vorgesehenen Erweiterungen erfordern einmalig 4070 M. und dauernd 23.630 M. Der Zentralvorstand hat dazu einen Zuschuß vom Staat von 24.000 M., vom Bezirksverband von 6000 M. und von der Stadt Wiesbaden von 3500 M. erbeten, so daß zu Lasten des Vereins 32.500 M. bleiben würden. — Der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt ist die Verleihung von Immobilien bis zu 60 Prozent der Taxe genehmigt worden. — Zur Bekämpfung der Schwindelfirmen entsandte der Vereinsvorstand eine rege Tätigkeit. — Die Tätigkeit der Lokalvereine war eine recht lebhafte. — Das Rechnungswesen bietet kein erfreuliches Bild. Für das Rechnungsjahr 1914 ist der staatliche Zuschuß für die gewerblichen Fortbildungsschulen (ohne Wiesbaden) von 84.000 M. auf 88.000 M. erhöht worden. — Die Voranschlagssumme für den gewerblichen Fortbildungsschulunterricht pro 1914 beläuft sich auf 244.840 M., für die Mädchen-Fortbildungsschulen auf 22.610 Mark in Einnahme und Ausgabe. Darunter befindet sich für Unterrichtshonorar ein Betrag von 207.880 M. resp. 24.507 M.

Die Zentralverwaltung erhält 12.000 M. aus Staatsmitteln. Der Rechnungsvoranschlag weist 167.561,55 M. in Einnahme und 173.277,05 M. in Ausgabe auf. — In den Kosten der Unterhaltung der Schulen tragen im laufenden Jahr der Staat 44,84 Prozent, die Gemeinden 32,06 Prozent, die Lokalvereine usw. 23,31 Prozent bei. Die Schülerzahl belief sich im Jahre 1913/14 auf 1855 Pflichtschüler, 1032 freiwillige Schüler und 3257 Volksschulpflichtigen, insgesamt 13.474. Lehrer im Hauptamt gab es 4, im Nebenamt 579. Der Zeichenunterricht wurde erteilt an Sonntagen in 120, an Sonn- und Werktagen in 8, an Werktagen in 16 Schulen. 27 Prozent der Unterrichtsstunden entfallen auf den Sonntag. Den Sachunterricht erteilten 29 Schulen ganz, 37 zum Teil in der üblichen Arbeitszeit, 78 nach Schluß der Arbeitszeit.

Landesbankrat Reich, der Finanzreferent des Vereins, erstattet darauf den Kassenericht. Hier- nach hat das Jahr 1913 ein Defizit von etwa 2000 Mark gebracht, das z. T. durch das nunmehr achtjährige (anstatt wie früher vierzehnjährige) Erscheinen des Vereinsorgans sowie durch die Einrichtung einer technischen Beratungskommission entstanden ist. Die Aussichten für das Jahr 1914 erscheinen mindestens in gleicher Weise ungünstig. Für das kommende Jahr wird mit einem Fehlbetrag von 5700 M. gerechnet. Ein Vorschlag, zur Verminderung des Defizits den Mitgliederbeitrag um 25 Pf. pro Kopf zu erhöhen, wird als unzulässig bezeichnet, ein Antrag, das Gewerbeblatt wieder alle 14 Tage erscheinen zu lassen, wird abgelehnt. Vor der Annahme eines weiteren Vorschlags, an die Königl. Regierung wegen

Deckung des Defizits

heranzutreten, warnt der Vereinsdirektor im Interesse der Erhaltung der Selbstständigkeit des Gewerbevereins dringend. Daraus wird befolgt, für das laufende Jahr von den Lokalvereinen für jedes Mitglied 25 Pf. zu erheben und nur wegen der Deckung des Restes an die Königl. Regierung heranzutreten. Der Voranschlag für 1914 wird darauf genehmigt.

Fortbildungsschulinspektor Kern (Wiesbaden) berichtet über das Fortbildungsschulwesen. Im Berichtsjahr ist das Kreisstatut des Gewerbevereins mit bestem Erfolg durchgeführt worden. Hierdurch sind dort vier neue Vereine und fünf neue Schulen ins Leben getreten. Hiermit ist der Kreis Limburg — was die Dichtigkeit des Netzes der Fortbildungsschulen anbelangt — für das ganze Reich an die erste Stelle gerückt. Auch der Rheingaukreis hat ein Kreisstatut beschlossen, das baldigt zur Durchführung gelangen wird. Weiter ist in Friedrichsdorf eine neue Schule entstanden, einige andere Neugründungen stehen in Aussicht. Die Anstellung von Fortbildungsschullehrern im Hauptamt hat sich sehr bewährt. Es wird angestrebt, in jeder Kreis- und jeder anderen gutgelegenen Stadt einen solchen anzustellen. Die Lehrer haben auch auf dem Gebiet der allgemeinen Gewerbeverbände tätig zu sein. In erweitertem Maße als bisher müssen Schulleiter, wenn auch nicht im Haupt- so doch im Nebenamt, ernannt werden. Das Schulwesen hat sich sowohl äußerlich als auch innerlich weiter entwickelt. Besonders der Unterricht selber hat sich in erfreulichem Maße weiter gehoben. Zu beklagen ist,

daß von allen Gegenden Preußens in Nassau noch der größte Prozentsatz von Unterrichtsstunden auf den Sonntag entfällt.

Die errichteten Mädchen-Fortbildungsschulen kommen einem allgemeinen Bedürfnis entgegen; weitere Gründungen auf diesem Gebiet sind dringend zu wünschen. Ein vom Minister für Handel und Gewerbe geäußelter Wunsch, zur körperlichen Erhaltung der Jugend neben dem Fortbildungsschulunterricht einen besonderen Turnunterricht einzuführen, wird vom Inspektor Kern befürwortet. Der Vorschlag entfesselt eine lebhafte Debatte. Zum Teil wird die Ansicht vertreten, daß die praktische Betätigung im Gewerbe einen besonderen Turnunterricht unnötig mache, zum Teil steht man auf dem Standpunkt, daß die vorhandenen Turnvereine genügen. Inspektor Kern weist darauf hin, daß an die obligatorische Einführung des Turnunterrichts derzeit noch nicht gedacht ist, daß aber in einer Reihe von Orten die

Einführung von Turnunterricht in Verbindung mit den bestehenden Turnvereinen

in Erwägung gezogen wird. — Abgeordneter Müller (Niederlahnstein) berichtet namens des Ausschusses über die Prüfung der Vereinsrechnung für 1913. Die Rechnung ist geprüft und für richtig befunden, die beantragte Entlastung wird erteilt. — Im weiteren Verlauf der Tagesordnung berichtet Diplomingenieur Engelmann (Wiesbaden) über die seiner Leitung unterstehende

technische Beratungskommission.

Die Stelle hat die Aufgabe, allen Vereinsmitgliedern in wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten Rat und Auskunft zu erteilen. Er bittet, die Ausschäftsstelle fleißig in Anspruch zu nehmen. — Landesbankrat Reich berichtet über die Gewerbeverbände im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Kosten belaufen sich vorläufig auf 68.000 M.; von diesen Kosten sind bereits 44.000 M. (hierunter befindet sich ein Staatszuschuß von 12.000 M.) aufgebracht. Dieses Ergebnis sei sehr erfreulich. Auch die Ausbringung der noch fehlenden Beträge sei zu hoffen. Die Stadt Wiesbaden habe bis jetzt leider einen Zuschuß noch nicht gegeben, wohl weil sie von solchen Voraussetzungen ausgegangen sei. In Sachen der allgemeinen Gewerbeverbände im Bezirk fanden zwei Sitzungen statt. Ortsausschüsse sind bereits an verschiedenen Orten, z. B. in Wiesbaden, Höchst und Limburg, gegründet worden. Weitere Ortsausschüsse sollen in einer ganzen Reihe von Orten gegründet werden. Man erwäge nur noch die Frage, ob vorerst diese Ausschüsse zweckmäßigerweise für den Bereich einer einzelnen Stadt oder mit Einschluß des ganzen umliegenden Bezirks geschaffen werden sollten. Inspektor Kern will die speziellen Verhältnisse in den einzelnen Gegenden berücksichtigen wissen, ist aber im allgemeinen für den Bezirk eines Kreises die Ausschüsse zu errichten. Die Versammlung nimmt den bisherigen Anordnungen des Zentralvorstandes auf dem Gebiet der Gewerbeverbände zu und gibt ihm die Ermächtigung, in demselben Sinne weiter zu wirken. Im Anschluß hieran wird angefragt, im „Nassauischen Gewerbeblatt“ Kalkulationen für Ausführung von größeren Arbeiten zu veröffentlichen, die zur Diskussion in den Spalten des „Gewerbeblatts“ anregen sollen. Fortbildungsschulinspektor Kern ist der Ansicht, die Ungenauigkeit mancher Handwerker im Aufstellen von Preisberechnungen habe in deren mangelhafter Kenntnis der Durchführung ihren Grund, und rät den Handwerkern dringend, der Durchführung noch mehr als bisher ihr Interesse zuzuwenden.

Gegen 7 Uhr werden die Verhandlungen des ersten Tages geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das neueste Kaufmanns-Erholungsheim.

Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich vorgestern die feierliche Einweihung des zwischen Bühl und Baden-Baden gelagerten neuen Heims der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“. Die allgemeine Anerkennung, welche die Gesellschaft in allen Kreisen von Industrie und Handel gefunden hat, fand ihren Ausdruck in der wahrhaft glänzenden Festversammlung, die ihren Mittelpunkt in dem Großherzog Friedrich und der Großherzogin Silda von Baden hatte, nach denen das neue Heim den Namen „Friedrich-Silda-Heim“ führen wird. Fast sämtliche badische und eine Reihe anderer Handelskammern waren vertreten, ebenso zahlreiche kaufmännische und industrielle Verbände und Vereine der Angestellten wie der Unternehmerschaft aus dem ganzen Reich. Die Feier wurde durch den Vorsitzenden der Gesellschaft, Kommerzienrat Baum (Wiesbaden), mit einer Begrüßung eröffnet, in welcher er ganz besonders auch der unergänglichen Verdienste des vereinigten Großherzogs Friedrich I. von Baden um die Einheit Deutschlands gedachte. Der Großherzog gab hierauf seinen und der Großherzogin wärmsten Wünschen für die Weiterentwicklung der Gesellschaft Ausdruck, die ein bewundernswürdiges Unternehmen darstellt. Diese Entwicklung sei ein lebendiges Beispiel dafür, daß auch auf sozialem Gebiet Einigkeit stark macht. Es folgte die mit allgemeinem Beifall aufgenommene Rede des Handelskammerpräsidenten Kommerzienrat Engelhard (Mannheim), der an Goethes Wort erinnerte: „Ich wüßte nicht, weßten Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein müßte, als der Geist eines echten Handelsmannes“. In sehr bemerkenswerter Rede bezeichnete hierauf der Minister des Innern v. Bodmann die Erfolge der Gesellschaft, die noch dazu in einer Zeit des wirtschaftlichen Tiefstandes errungen seien, als einen Beweis dafür, daß es ein unerschütterliches Bortwort ist, wenn man unserer Zeit Materialismus und Selbstsucht darstellt. In launiger Rede überbrachte dann Handelskammerpräsident Hehrlich die Grüße der Handelskammer Wiesbaden. Weitere Begrüßungsansprachen wurden gehalten von dem Bürgermeister der Stadt Bühl Dr. Bender, dem Präsidenten der Handelskammer Karlsruhe Geheim Kommerzienrat Koelle, des Delegierten des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine Habermehl (Forstheim) u. a. Von den hierauf versendeten Begrüßungsogrammen geben wir das der Handelskammer Wiesbaden wieder, das in seiner humorvollen Weise allgemeinen Beifall fand:

„Das Kaufmannsheim im dunklen Taun
Der hohen Schwarzwaldbriefen
Bringt neue Kraft dem Handelsmann
Durch Balneokuren und frische Wiesen.
Wenn er im Land der — sieben B.
Bei Wintern, Bädern, Bergen, Beeren,
Auf Feldern, Wäldern, Buchenhöfen
Zur Ferienzeit kann frohlich gehen.
Dann frohen Geiz mit frohem Sang
Dem neuen Heim im Badischen Lande,
Aus allen Ecken und Werten Dank,
Dem Fürstentum, dem Vaterlande,
Die Handelskammer Wiesbaden
im Lande der sieben B.“

Einer Reihe von Herren, welche sich um die Gesellschaft verdient gemacht haben, wurden Auszeichnungen verliehen. Ein Guldigungsdiplom der Gesellschaft wurde von dem Kaiser mit warmen Worten beantwortet.

An die Feier schloß sich eine eingehende Besichtigung des Heims durch das Großherzogspaar und die Ehrengäste. Der Großherzog gab wiederholt seiner Freude über die unergängliche Lage und die praktische Einrichtung des Heims Ausdruck. Die Lage des Heims ist in der Tat wunderbar. In idyllischer Ruhe, hoch oben auf dem Rücken des Schwarzwaldes, umrahmt von weiten weiten alten Buchen- und Tannensaldern, ist das Heim wie geschaffen, jedem, der sich müde gearbeitet hat, Ruhe und Erholung zu bieten. Weit schauet der Blick über die Rheinebene. In der Ferne winken in langer Linie die Gipfel der Vogesen, das Haardtgebirge grüht mit seinen Bergen und Nebenhängen herüber. Eine Fülle von vortrefflichen Wegen bietet immer neue Abwechslung. Wer etwas wandern will, kann nach der Hornisgrunde, dem Wehlhofs oder nach Alt-Winkel emporklettern, oder er mag an dem stillen Mummelsee einige Stunden verträumen. Das Heim selbst, ein massiver stattlicher Bau in rotem Sandstein, bietet für etwa 90 Gäste bequemen Unterkunf. Der Pensionspreis beträgt wie in den übrigen Heimen der Gesellschaft 2 M. 80 Pf. für volle Verpflegung und Wohnung. So reißt sich das „Friedrich-Silda-Heim“ in jeder Weise würdig den anderen Heimen der Gesellschaft an, gleich diesen alljährlich die für den Kampf des Lebens so notwendige Erholung bietend, als ein neues Zeugnis für den Erfolg der Gesellschaft, als ein lebendiges Beispiel kraftvollen Bürgerstums und werktätiger Selbsthilfe der deutschen Industrie und des deutschen Kaufmannsstandes!

Besondere Freude schenkte der Großherzogin, wie uns noch berichtet wird, die Überreichung eines Blumenstraußes in den nassauischen Farben durch Frau Handelskammerpräsident Hehrlich zu machen, der von folgenden Versen begleitet war:

In Friedrich-Silda-Heims Hallen
Triffst, hoch fürstlich, heut du ein.
Dah schickten Willkomm dir gefallen,
Aus Nassau soll ein Gruß es sein.
Nimm Nassaus Blumen gnädig an,
In angekommener Treu' für dich getragen,
Des Landes Seele liegt darin,
Wo man am meisten fühlt,
Weiß man nicht viel zu sagen.“

Der „Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder“ veröffentlicht heute einen Aufruf, in welchem er um Beiträge für die diesjährigen Ferienkuren kranke Kinder Mittel. Der Verein hat in den 14 Jahren seines Bestehens annähernd 7000 Kindern einen vierwöchigen Aufenthalt auf dem Land oder in den Solbädern Kreuznach, Orb, Raubem usw. vermittelt und hat, wie aus den aufreglichen Untersuchungen gestühten, fortlaufend geführten Akten hervorgeht, außerordentlich segensreiche Erfolge erzielt. So manches Kind, bei dem durch erbliche Belastung oder infolge schwerer Erkrankungen kaum auf eine kräftige Entwicklung zu hoffen war, hat durch das wiederholte Verpflegen in gesundheitsfördernde Umgebung, durch Kuren unter ärztlicher Beobachtung Kraft und Gesundheit gefunden, und auch bei solchen Kindern, die nur einmal der Wohltätigkeit teilhaftig werden konnten, ließ sich die segensreiche Wirkung einer vierwöchigen

Kur feststellen. Die Höchstzahl der vom Verein ausgesandten Kinder wurde im vorigen Sommer mit 673 Kindern erreicht, bei denen eine Durchschnittsgewichtszunahme von 2 Kilo erzielt wurde. In diesem Jahre muß die Zahl bedeutend vermindert werden, wenn dem Verein nicht noch reichlich Mittel zufließen. Der Kinderhilfsstag, dessen Ertrögnis belanftlich unter viele Vereine verteilt wird, konnte die Bedürfnisse dieses auf jährlich erneute einmalige Beiträge angewiesenen Vereins nicht decken. Die Anmeldungen Bedürftiger sind größer denn je und die Unterstützung edler Kinderfreunde daher dringend ersucht.

— **Begier des Alkohols.** Unter dem Vorsitz des Sanitätsrats Dr. Raquer hielt am Samstagmorgen im Sitzungszimmer des Verbands für Jugendfürsorge der „Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ seine Generalsammlung ab. Nach dem von dem Vorsitzenden erstatteten Rechenschaftsbericht hat sich der Verein stetig weiter entwickelt. Durch den Tod des Sanitätsrats Dr. E. Pagenstecher erlitt der Verein einen fühlbaren Verlust. Dem geplanten Institut für Alkoholforschung wurden 1000 M. überwiesen. Eine sehr anregend verlaufene Besprechung der Alkoholschäden und ihrer Bekämpfung nahm den größten Teil der Versammlung in Anspruch.

— **Schwurgericht.** Von den Funktionen als Geschworene der am nächsten Montag beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtstagung sind auf ihren Antrag die nachstehend bezeichneten Herren entbunden worden: Rentner Voss Brümm in Osterpai, Landwirt Wilhelm Schöder in Hattersheim, Kaufmann Wilhelm Werner in Wölsch, Kaufmann Wilhelm Trömbgen in Oberlahnstein und Diplomingenieur Wilhelm Albert in Wiesbaden. An ihrer Stelle wurden neu zu Geschworenen bestimmt die folgenden Herren: Kaufmann Karl Doell in Elzville, Vandaldirektor Alexander Petzje in Wiesbaden, Gastwirt Anton Troch in Gorb, Rentner und Stadtrat Wilhelm Arnh in Wiesbaden und Landwirt Heinrich Ohligsmacher in Biedrich.

— **Unfall** hatten am Samstagabend zwölf gutgenährte Porstentiere, deren trauriges Resteziel am Ende der Gartenfeldstraße lag. Die Kasse des Wagens, auf dem sie in die Stadt heringebracht worden waren, brach unmittelbar vor dem Hauptbahnhof. Die bedächtig Insassen waren zu einem längeren Aufenthalt verurteilt. Während nach einem anderen Wagen Umschau gehalten wurde, veranstaltete das „fahrende Volk“ zum Gaudi des zahlreich versammelten Publikums ein weihnachtliches Konzert. Zum Lachen war die Geschichte eigentlich nicht, denn eine beachtliche Reife im Verein mit der großen Hitze hatte den armen Tieren stark zu schaffen gemacht. Da kein Wagen zu haben war, mußten sie schließlich den Rest des Weges zu Fuß zurücklegen. Leider hatte eins der Tiere ein Bein gebrochen, so daß es nach dem Schlachthaus getragen werden mußte.

— **Ein Tod des Ertrinkens gerettet.** Gellende Hilferufe erschallten gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr unterhalb des Strandbadeplatzes in Schierstein. Ein junger Mann aus Wiesbaden, der sich zu weit hinaus gewagt hatte und von dem hochgehenden Strom abgetrieben wurde, kämpfte verzweifelt gegen die Kuten und war am Ende seiner Kraft angelangt. Vom Ufer aus bemerkte man, daß nur noch wenige Augenblicke fehlten, und um das Menschenleben wäre es geschehen gewesen. Die Hilferufe wurden von einem auf einer Laifahrt begriffenen Sportsboot des „Biedricher Rudervereins“ bemerkt, dessen Mannschaft sofort mit aller Kraft der Stelle zuruberte; man kam zum Glück noch zur rechten Zeit an. Der junge Mann kammerte sich in seiner Todesangst fest an das schmale Boot. Die Mannschaft hatte alle Mühe, das Fahrzeug im Gleichgewicht zu halten. Es gelang aber nach kurzer Anstrengung, den Ertrinkenden in das Boot hineinzuziehen und ihn an den Uferplatz zu bringen, wo er bald den Widen der Zuschauer entwand, die sich anschnitten, ihn über den unstilligen Wagemut zu belehren. Es wäre sehr angebracht, wenn die Strandbadeverwaltung ein Rettungsboot unterhalb des Badeplatzes zur Verfügung halten würde zum schnellen Hilfebringen für derartige Fälle. Das Rettungsboot innerhalb des Badeplatzes hat wenig Wert.

— **Unglückliche Verhältnisse** haben den aus Wiesbaden kommenden und in Frankfurt wohnenden Konditor Karl Hahn in den Tod getrieben. Die Frau des Hahn liegt im Wiesbadener Krankenhaus, in seiner Wohnung sollte am Samstag eine Pfändung vollzogen werden. Das ließ sich der Mann so sehr zu Herzen gehen, daß er sich erschoss.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Regierungssekretär Willy Vofin und Tröschenscheider A. P. P. H. Jollinger in Wiesbaden sowie Chemiker Karl Lüddecke in Biedrich a. Rh. haben Gütertrennung eingeführt.

— **Unfall.** Am Samstagabend brach während einer Übung des Turnvereins „Waldstraße“ im Tanzsaal „Zum Burggraf“ der 21jährige Willy Dauer einen Arm. Der Verletzte wurde ins „Paulinenstift“ gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde.

— **Kleine Notizen.** In der vorigen Woche wurde an der Ecke der Beckhöfen- und Frankfurter Straße ein zweirädriger Handwagen gestohlen. Meldungen über den Verbleib nimmt Zimmer 5 der Polizeidirektion entgegen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Arttheater.** Am Dienstag wird das amüsante Stück „Son ein Pflou“ wiederholt. Für Mittwoch steht „Seine Kammerdiener“ auf dem Spielplan.

— **Königliche Schauspiele.** In der am Mittwoch stattfindenden Aufführung der „Jüdin“ singen zum erstenmal Hel. Engeler die Titelrolle, Herr Bohnen den „Archibald“, Herr Fockhammer den „Elegar“ und Herr Scherer den „Leopold“.

— **Körperlultur, Mode, Hygiene und Kosmetik.** Das sind Themen, die die Frauenwelt aufs höchste interessieren. Am Dienstagabend wird in den Räumen des katholischen Lesevereins, Pflanzstraße 20, die bekannte Vorkämpferin für weibliche Hygiene Frau Dr. Eilse Bod aus Berlin über obige und andere interessante Themen sprechen. Der Vortrag ist unentgeltlich.

Mitteilungen aus dem Geschäftsleben.

— **Wiktiger Seelischverkauf** findet Dienstag wieder auf dem Markte statt. Die Fische kommen direkt vom Bang in Esbadung und sind so frisch und schmackhaft wie im Winter.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **y. Sonnenberg, 20. Juni.** In der gestrigen Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde das Gutachten in der Entscheidungssache zur Freilegung einer Straße am Rühlberg zur Kenntnis gebracht. Der Wert, der von den Sachverständigen ermittelt worden ist, ist ein hoher, nämlich 125 M. pro Rute. Der obere Teil des neuen Kreuzbergweges soll, um einem dringenden Bedürfnis entgegen zu kommen, nunmehr zum Ausbau gelangen. Die Kosten sind auf 2100 M. veranschlagt. Die Verwaltung genehmigt den Ausbau und bewilligt die Mittel. Um einem Gefühle zahlreicher Grundbesitzer an die Aufsichtsbehörde wegen Milderung der An-

machsteuer entgegen zu kommen, hatte die Gemeindeverwaltung in einer früheren Sitzung beschlossen, von der jetzt zur Erhebung gelangenden Steuer 50 Proz. außer Beitrag zu lassen, weil anerkannt wurde, daß die Steuer zu hoch ist und tatsächlich große Härten vorkommen. Dieser Beschluß hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht erhalten, weil an dem gesetzlich festgelegten Zustand vor 1. April 1915 eine Änderung nicht eintreten dürfte. Erst von diesem Zeitpunkte an konnte der Anteil von 50 Proz. auf welchen das Reich schon seit 1. Juni 1913 verzichtet hat, in Fortfall. Die Verwaltung nimmt von dieser Verfügung Kenntnis und beschließt, sich von Fall zu Fall die Niederzahlung von 50 Proz. der Steuerbeiträge vorzubehalten, sofern dieser Befehl die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erhält. Zur Kontrolle der Genauigkeit unserer Wasserzwecken soll am Uferlauf des Hochbehälters ein großer, 100-Millimetermesser gelassen oder angekauft werden. Das von einem Interessenten aufgeschlossene Villenterrain an der Kaiser-Friedrichstraße soll kanalisiert werden. Die Verwaltung übernimmt die von dem Kanalisationsamt geforderte Gewährleistung für die Erfüllung der Bedingungen mit der Maßgabe, daß die von dem Interessenten geforderten Beiträge von zusammen ca. 5000 M. vorher einzuzahlen sind. Der Vertrag über den Ausbau der Straßenkreuze von der Kreuzung der Kaiser-Friedrich- und Kaiser-Wilhelmstraße in westlicher Richtung bis zu dem Grundstück L. H. Hahn und der Straße von dem vorbezeichneten Kreuzungspunkt an in nördlicher Richtung bei dem Grundbesitz Wegner vorbeiführend, erhält die Genehmigung der Verwaltung. Von dem Ergebnis der Besprechung über den Erlaß des Ortsstatuts und der Polizeiverordnung zur Durchführung der Kanalisation wird Kenntnis genommen. Hiernach sind vorläufig die Schwierigkeiten beseitigt, so daß mit dem baldigen Erlaß der beiden Ortsstatute gerechnet werden kann. Zur Errichtung eines Kassier Denkmals auf dem Schlachtfelde von Waterloo werden 50 M. Beitrag bewilligt. Eine Anfrage bei dem Kanalisationsamt Wiesbaden auf Freigabe der Kanalisationen von je 300 M. wurde abschlägig beantwortet, solange nicht die Polizeiverordnung erlassen ist. Es sollen weitere Erörterungen unterbleiben, weil das Inkrafttreten der genannten Polizeiverordnung in Aussicht steht. Außerhalb der Tagesordnung als dringend wurde noch auszuweisen die Einwendungen der Stadt Wiesbaden gegen ein Vorhaben an der Mühlstraße, weil hierdurch eine spätere Verbreiterung dieser Straße verhindert werden könnte. Die Verwaltung nimmt hieron Kenntnis. Die durch Entscheidung freigelegene Straße am Rühlberg soll in ihrer stadtlinienmäßigen Gestaltung hinsichtlich der Straßen- und Gartenbreite abgeändert werden, wozu die Gemeindeverwaltung ihr Einverständnis erteilt. Von den festgestellten technischen Kanalisationsplänen der Kaiser-Friedrichstraße sowie der Ansaarortensstraße und der Verbindung nach dem Kreuzbergweg wird Kenntnis genommen. Die Gemeindeverwaltung bekräftigt, daß der Kanal der Kaiser-Friedrichstraße so gelegt werden müsse, daß der Anfluß aller, auch der talseitigen Grundstücke, ermöglicht werden könnte.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **m. Aus dem Rönigau, 21. Juni.** Auf fürchterliche Weise ums Leben gekommen ist in Friedrich das 14jährige Tochterchen des Wingers Falkenstein. Das Kind wollte in Abwesenheit der Eltern den jüngeren Geschwister auf dem Corritusapparat etwas Essen wärmen, wobei der Apparat auf die Erde fiel und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Bis Hilfe zur Stelle war, hatte es bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach einiger Zeit starb.

— **w. St. Goershausen, 22. Juni.** Das den Verkehr zwischen St. Goershausen und der Lorelei vermittelnde Motorboot wurde gestern nachmittag in dem Augenblick, als es an dem Landungsplatz in St. Goershausen anlegen wollte, von einem aus Vera kommenden Seebühnenmotorboot überfahren und umgeworfen. Von den sechs Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein Herr und drei Damen gerettet, während eine Russin im Alter von 26 Jahren in den Fluten des Rheins versank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— **Z. Draubach, 19. Juni.** In verfloßener Nacht wurde in der Gastwirtschaft „Zum Kappelstein“, halbwegs Oberlahnstein, eingebrochen und verschiedene Wertgegenstände gestohlen. Der Dieb ist der Karl Schöning aus Schiefen, der heute hier von einem Polizeibeamten verhaftet wurde.

— **Hersborn, 20. Juni.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung machte der Bürgermeister davon Mitteilung, daß die staatliche Beihilfe für das Jugendheim im Betrage von 5000 M. zur Auszahlung gelangt ist und daß Verhandlungen wegen der Errichtung einer Infanterie-Kasernen in Dillenburg stattgefunden haben.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

— **Mainz, 21. Juni.** Die beiden nassauischen Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 88 in Mainz halten ihre diesjährigen Regimental- und Brigade-Übungen auf dem königlichen Pöcherischen Truppenübungsplatz Sammelburg ab. Das 2. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 88 (Konstantin) rückt bereits am 30. Juni aus, während das 1. Nass. Infanterie-Regiment Nr. 87 am 1. Juli folgt.

— **w. Worms, 20. Juni.** Heute nachmittag 4 Uhr fiel das siebenjährige Tochterchen des Fabrikarbeiters Oehlischläger von hier in den Rhein und ertrank. Der sofort benachrichtigte Vater geriet in eine heftige Verzweiflung, daß er von der Brücke aus in den Rhein sprang und ebenfalls seinen Tod fand.

Gerichtssaal.

Die Oberfelder Liebestragödie vor Gericht.

Das Urteil.
sh. Oberfeld, 21. Juni. Im Prozeß Wilden-Ralten wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr das Urteil gesprochen. Der Staatsanwalt ließ die Anklage auf Mord bezw. Anstiftung und Beihilfe dazu fallen, daß die Geschworenen aber, Fräulein Wilden des Verbrechens des Totschlags und Dr. Ralten der Beihilfe dazu schuldig zu sprechen, beiden Angeklagten jedoch mildernde Umstände zuzubilligen. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung. Die Geschworenen verurteilten sämtliche Schuldigen. Die Angeklagten wurden freigesprochen.

Neues aus aller Welt.

Ein Attentat auf den Pariser Rothschild. Paris, 21. Juni. Als Henri Rothschild gestern abend nach Schluß der Oper auf dem Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel der Camartin-Straße ein Mann zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, die Rothschild am Oberarm verwundeten. Der Attentäter, der von der Menge arg zugetrieben wurde, wurde auf die Wache gebracht. Man hat es aufeinander mit einem Geisteskranken zu tun. Er gab an, der 60 Jahre alte frühere Reichsbankdirektor Raubhön zu sein und behauptet, er sei durch die Einrichtung der Rothschild-Wilchousschänke geschäftlich ruiniert. Wie der behandelnde Arzt erklärt, hat die Angel Rothschild an der Hüfte getroffen und ist, einen Wundkanal bildend, am Hüftknochen ab-

geglitten. Die Verletzung ist nicht schwer, so daß Rothschindl in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Thormann unter ärztlicher Beobachtung. Kolberg, 22. Juni. Der Schwindel-Bürgermeister von Köslin, Thormann, ist, wie nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung zu erwarten war, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt zu Stralsund gebracht worden.

Zwei Arbeiter in einem 50 Meter hohen Kamin gestürzt. Samborn, 1. Juni. Auf Besse Reumühl kürzten gestern nachmittags beim Kaminbau zwei Arbeiter aus 50 Meter Höhe in den Kamin. Sie waren sofort tot. Ein dritter Arbeiter hammerete sich an das Gerüst und konnte gerettet werden.

Großfeuer in Münden-Grabbach. Münden-Grabbach, 21. Juni. Gestern hat ein Brand in der Sannerei von Gröb, Glab u. Co. in Neuwerk insgesamt 200 Quadratmeter Fabrikgebäude zerstört. Der Maschinenschaden beziffert sich auf etwa 320 000 M., der Gesamtschaden übersteigt 400 000 M.

Zwei Arbeiter bei einem Stauwehr ertrunken. Kreisburg, 21. Juni. Am Stauwehr des Kraftwerkes Rheinfelden stürzten heute früh drei Arbeiter in die Fluten des Rheins. Zwei derselben, beide verheiratet, fanden den Tod, der dritte konnte gerettet werden.

Zu dem Tunnelsturz bei Nizza. Nizza, 21. Juni. Die Leichen der durch den Einsturz des Tunnels durch den Berg Grazián getöteten Arbeiter sind sämtlich geborgen.

Zum Untergang des Raddampfers „Majestic“. New York, 21. Juni. Bei dem erwähnten Untergang des Dampfers „Majestic“ auf dem Riffstüpp in der Nähe von St. Louis sind nur drei Leute von der Mannschaft ertrunken.

Die Grubenkatastrophe in Kanada. London, 21. Juni. Das Grubenunglück in der Hibernia Mine ist das schlimmste in der Geschichte Kanadas. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 197. Die Explosion hat in einer Tiefe von 1200 Fuß stattgefunden. Von den unter Tag gewesenen Bergleuten sind nur 40, von denen 27 unterlebt sind, gerettet worden. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Unglück in Calgary wurden Eisenbahnen abgefahren. Lange Zeit konnten die Freiwilligen nicht einfinden, da aus dem Schacht dicke Rauchwolken ausströmten und Flammen emporloderten.

Letzte Drahtberichte.

Der Kaiser im Hagenbedschen Tierpark. wb. Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser hat sich mit Gefolge gegen 10 Uhr nach Stellingen begeben, um dem Hagenbedschen Tierpark einen Besuch abzustatten.

Der Besuch des Königs von Sachsen am russischen Hofe. wb. Petersburg, 22. Juni. Am dem Diner in der deutschen Gesandtschaft zu Ehren des Königs von Sachsen nahmen auch die Vertreter der deutschen Kolonie teil.

Stuttgart, 22. Juni. Der Professor der Anthropologie und Zoologie an der Technischen Hochschule, Klingzinger, Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Gesellschaften, ist im Alter von 70 Jahren gestern bei einer Festlichkeit an einem Schlaganfall gestorben.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Elsaß-Lothringen?

Paris, 22. Juni. Unter dem Titel: „Schikanöse Maßnahmen der deutschen Behörden in Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht der „Matin“ nachstehende Notiz: 50 Lehramtskandidaten der Normalschule in Douai und verschiedene Professoren sind am vergangenen Freitag bei einem Ausflug nach dem Elsaß in Amanvillers von dem deutschen Grenzkommissar verhaftet und von sieben Uhr morgens bis mittags festgehalten worden.

Ein Massenstreik in Vorbereitung.

XX Essen, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Rhein-Post.“ aus Berlin gemeldet wird, sind alle Vorbereitungen zur Inangriffnahme eines Massenstreiks eingeleitet. Unter anderem lag an den letzten Jahrestagen in Berlin ein Fragebogen zur Beratung und Beschlussfassung vor, in dem um die Ansicht der Genossen ersucht wird, ob sie es unter den jetzigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen für möglich halten, einen politischen Massenstreik durchzuführen?

Sensationelle italienische Beschuldigungen Österreichs.

Wien, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der „Matino“ erhält von angeblich erster Seite aus Wien „sensationelle“ Enthüllungen über den republikanischen Putsch in der Romagna. Nach diesen höchst seltsamen Mitteilungen, die natürlich nur neues Öl in das Feuer der gegenseitigen Verhimmungen gießen, wäre die revolutionäre Bewegung mit österreichischem Geld unterstützt und von österreichischen Agenten angezettelt worden, um in einem kritischen Augenblick Italiens Aktion in Albanien lahm zu legen.

50jähriges Jubiläum einer deutschen Kirchengemeinde in Amerika.

New York, 22. Juni. Die deutsche evangelische reformierte Christuskirche in Brooklyn beging gestern ihr 50jähriges Jubiläum. Den Mittelpunkt bildete die Überreichung einer von Kaiser gestifteten, mit eigenhändiger Widmung und Eintragung eines Bibelverses versehenen Bibel durch den Bischof von New York, Dr. Angell, als Vertreter des Generalkonvents. Pastor Paul Wienand dankte mit einer Rede, in der er darauf hinwies, daß die deutsche Bibel die deutsche Jugend Amerikas zur Pflege der deutschen Sprache anleite.

Stuttgart, 22. Juni. Der Professor der Anthropologie und Zoologie an der Technischen Hochschule, Klingzinger, Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Gesellschaften, ist im Alter von 70 Jahren gestern bei einer Festlichkeit an einem Schlaganfall gestorben.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg. 22. Juni, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = sehr, 8 = Sturm, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather reports for various stations including Hamburg, Berlin, and other locations, listing wind direction and speed.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather observations for Wiesbaden, including barometer, thermometer, and wind data for the 20th of June.

Wettervoraussage für Dienstag, 23. Juni 1914. Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, zeitweise heiter, Gewitterregen, etwas kühler, westliche Winde.

Advertisement for Ludwig Alter Hof-Möbelfabrik Darmstadt, featuring a circular logo and text about a large exhibition for housing art.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie in der Vorwoche, so schien auch bei Beginn des neuen Berichtsabschnittes die Geschäftsstille in unverändertem Maße anhalten zu wollen. Anregungen politischer oder wirtschaftlicher Natur, welche der Geschäftsunlust der beteiligten Kreise hätten ein Ende machen können, lagen nicht vor.

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die zweite Woche der Verhandlungen der Verbände über die Syndizierung der B-Produkte ist vorüber, aber bis heute ist noch nichts Greifbares geschaffen worden.

Banken und Geldmarkt.

w. Amerikanische Bankinsolvenz. Little Rock (Arkansas), 22. Juni. Die staatliche Nationalbank mit einem Vermögen von einer halben Million Dollar und zwei Millionen Depositen ist geschlossen worden.

Industrie und Handel.

* Neue Vorschläge für die Syndizierung der B-Produkte. Kommerzienrat Eich, der bekannte Generaldirektor der Mannesmannröhrenwerke in Düsseldorf, hat den Eisenwerken

neue Vorschläge zur Syndizierung der B-Produkte unterbreitet. Danach soll die Syndizierung gleichzeitig auf einer einheitlichen Grundlage erfolgen. Die Berechnung soll derart erfolgen, daß die heutigen Preise für sämtliche B-Produkte den Ausgangspunkt zur Gewinnermittlung des Syndikates bieten.

* Weiterer Rückgang der Kupferblechpreise. Wie ein Privattelegramm aus Kassel meldet, hat das Kupferblechsyndikat den Kupferblechpreis nochmals herabgesetzt, und zwar um 3 M. auf 161 M.

= Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden. Von der Firma C. Schlesinger (Trier) u. Co. ist, wie die Zulassungsstelle der Berliner Börse im Anzeigen teil der vorliegenden Nummer bekannt gibt, beantragt, 2 000 000 Mark neue Aktien der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, A.-G. in Wiesbaden, zum Börsenhandel in Berlin zuzulassen.

Verschiedenes.

w. Ernteschätzungen. Berlin, 22. Juni. Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom veröffentlicht folgende Ernteschätzungen: Italien: Weizen 49 000 000 Doppelzentner (gleich 16 Proz. weniger als im Vorjahr).

Marktberichte.

O. Karlefeldmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Juni. Kartoffeln in Wagenladung 6.50 bis 7 M., im Detail 7.50 bis 8 M. Alles per 100 Kilo.

O. Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. vom 22. Juni. Weizen, hiesiger und kurhessischer, 21.75 bis 22 M. Roggen, hiesiger, 18 bis 18.25 M. Hafer, hiesiger, 18.25 bis 19.50 M. Mais 15.50 bis 15.75 M. Alles per 100 Kilo.

Amtliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 22. Juni.

Table with market prices for various types of livestock including oxen, calves, sheep, and pigs, with columns for different grades and prices.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Verleger: W. Geyer (Verlag) J. B. Dr. phil. G. Schellenberg. Druck und Verlag der G. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Spreichstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 22. Juni 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfl. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—,80
1 Oester. K. K. O.	—,80
1 fl. u. Wrg.	1,70
1 Oester. ungar. Krone	—,85
100 fl. bet. Konv.-Münze	100 fl. Wrg.
1 scand. Krone	1,125

1 fl. holl.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2,10
1 Peso	4,00
1 Dollar	4,20
7 fl. südöstliche Wrg.	12,00
1 Mk. Dko.	1,50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
100/100	Berliner Handelsges.	150,25	10	Rheinische Stahlw.	156,50
100/100	Commerz. u. Disc.-B.	107,50	12	Rheinbeck Montan	189,75
100/100	Darmstädter Bank	113,90	13	Rombacher Hüttenw.	134
100/100	Deutsche Bank	237,10	14	Wittener Stahlhütten	140
100/100	D. Eff. u. Wechselb.	111,75			
100/100	Disconto-Commandit	183			
100/100	Dresdner Bank	147,85			
100/100	Meininger Hyp.-Bank	161,50			
100/100	Nordd. Orendokredit	116,90			
100/100	Mittelb. Creditbank	109,40			
100/100	Nationalb. i. Deutschl.	109,40			
100/100	Oesterr. Kreditanst.	182,50			
100/100	Petersberg. Intern. Bk.	138			
100/100	Reichsbank	107,90			
100/100	Schaaffh. Bankverein	107,90			

Chemische Werke.

30	Albert, Chem. W.	397,50
25	Bad. Anilin u. Soda	581,75
14	Oriensheim Elektro	244,50
30	Höchst Farbwerke	405
15	Milch & Co.	254,10
12 1/2	Rütgerswerke	199,75
14	Augs. Wezelein	215

Elektrizitätsgesellschaften.

25	Akkumulatoren	302,25
14	Allgem. Elektr.-Ges.	242,50
15	Bergmann Elektr.	115
11	Deusch. Ueters.-El.	194,10
10	El. Unterr. Zürich	100
10	Oes. l. elektr. Unterr.	158
9	Russ. Allg. Elektr.-G.	142,10
8	Schuckert Elektr.	144,40
6 1/2	Siemens elektr. Betr.	112

Maschinen- u. Metallindustrie.

30	Adler Fahrzradw.	317,50
10	Bermer Vulkan	133,25
10	Bruchsal Maschinen	340
10	Bremer-M. Höchst-M.	301,50
10	Dürkopp, Bielef. M.	112,25
15	Federal-Ind. Cassel	119,75
9	Gasmotoren Deutz	260,50
20	Kronprinz Metall.	300,25
18	Ludwig Löwe & Co.	122,25
11	Frauz Meßing & Co.	156,50
14	Orenstein & Koppel	100
0	Rhein. Metallwarenf.	144
11	Röckstr. & Schneider	116,75
11	Silesia Emailierwerk	300,25
18	Ver. D. Nickelwerke	147
12	Wegelin & Hübner	147

Papier- u. Zellstofffabriken.

28	Amstendorfer	379,50
11	Kothen Zellulose	101,50
10	Varziner Papierf.	107

Textilindustrie.

30	Mech. Web. Linden	227
10	Nörd. Wollkämmerei	141,50
40	Ver. Glanzstoff-Fabr.	607,25

Verschiedene.

10	Adler Portland-Cement	104
32	O. Wall. u. Mün.-P.	241
9	Lindes Eismaschinen	150
6	Markt- u. Kühlhölzer	93,25
10	Nobel-Dynam.-Trust	195,50
22 1/2	Porzellanfabr. Kahla	262
3	Rositzer Zuckerfabr.	133,25
3	Sprinkbank A.-G.	440,60
26	Ver. Köln Rottweiler	322,25

Provincial- u. Kommunal-Obligationen.

4	Rheinpro. 20, 21, 24	97
4	do. 25-28	97
3 1/2	do. 22-23	94
3 1/2	do. 30	99,00
3 1/2	do. 10, 12-16, 19, 20	97
3 1/2	do. 18	84,50
3 1/2	do. 9, 11, 14	95,50
4	Pr. Oberhess. unt. 17	95,50
4	Pr. A. M. v. 00 u. 14	95,50
4	do. v. 1910 unt. 1920	95,50
4	do. v. 1911 unt. 1922	95,50
3 1/2	do. Lit. A. 2 (abg.)	99,50
3 1/2	do. Lit. B (abg.)	99,50
3 1/2	do. Lit. S von 1896	99,50
3 1/2	do. W v. 98 u. 03	99,50
3 1/2	do. Str.-B. v. 1899	99,50
3 1/2	do. v. 1901 Abt. I.	99,50
3 1/2	do. II, III	99,50
3 1/2	do. 1903	99,50
3 1/2	do. 1906 I, II	99,50
3 1/2	do. v. Bochenheim	99,50
3 1/2	Berlin von 1899-92	89,50
4	Darmstadt v. 09 u. 10	94,50
4	do. v. 05 am. ab 1910	94,50
4	Gießen v. 1907-1917	94,50
3 1/2	do. v. 03 abh. b. 08	87
3 1/2	Homb. v. H. K. 1892 u. 99	90
3 1/2	Köln von 1900 u. 05	97,50
3 1/2	Linzburg (abg.)	—
3 1/2	Mainz 1907 unt. 1916	—
3 1/2	do. (abg.) 1918 u. 22	98
3 1/2	do. (abg.) v. 79	—
4	Mannh. 1912 unt. 17	95,50
3 1/2	do. 1904-1905	80,50
4	München v. 12 uk. 42	97,70
4	Nürnberg v. 12 uk. 47	95,40
4	Wiesbaden v. 1909/01	—
4	do. v. 1903 uk. 1910	97,85
4	do. v. 1909/01	—
4	do. von 1903	—
4	do. von 1908 S. I.	97
4	do. 1908 S. II, u. 1910	—
4	do. 1912 S. III, u. 22	—
3 1/2	do. (abg.) v. 83	—
3 1/2	do. v. 1897, 99, 98, 02	88,40
4	do. v. 1901 u. 07	—
4	Christiania von 1894	—
4	Kopenhag. v. 01 u. 11	—
4	do. von 1896	88,30
3 1/2	Neapel et. gar. Life	95,20
4	Stockholm v. 1880	92
4	St. Bern.-Alr. 1892 Pes.	103,50
4	do. 1900 I. O. (400) L.	—
4 1/2	do. v. 1881 L. O.	—

Div. Bank-Aktien.

100/100	Arg. 1907 unt. 1912 Pes.	98,60
100/100	do. 1909 unt. 1910	97,60
100/100	do. 1911 unt. 1912	99,75
100/100	do. 1913 unt. 1914	99,75
100/100	do. 1915 unt. 1916	99,75
100/100	do. 1917 unt. 1918	99,75
100/100	do. 1919 unt. 1920	99,75
100/100	do. 1921 unt. 1922	99,75
100/100	do. 1923 unt. 1924	99,75
100/100	do. 1925 unt. 1926	99,75
100/100	do. 1927 unt. 1928	99,75
100/100	do. 1929 unt. 1930	99,75
100/100	do. 1931 unt. 1932	99,75
100/100	do. 1933 unt. 1934	99,75
100/100	do. 1935 unt. 1936	99,75
100/100	do. 1937 unt. 1938	99,75
100/100	do. 1939 unt. 1940	99,75
100/100	do. 1941 unt. 1942	99,75
100/100	do. 1943 unt. 1944	99,75
100/100	do. 1945 unt. 1946	99,75
100/100	do. 1947 unt. 1948	99,75
100/100	do. 1949 unt. 1950	99,75
100/100	do. 1951 unt. 1952	99,75
100/100	do. 1953 unt. 1954	99,75
100/100	do. 1955 unt. 1956	99,75
100/100	do. 1957 unt. 1958	99,75
100/100	do. 1959 unt. 1960	99,75
100/100	do. 1961 unt. 1962	99,75
100/100	do. 1963 unt. 1964	99,75
100/100	do. 1965 unt. 1966	99,75
100/100	do. 1967 unt. 1968	99,75
100/100	do. 1969 unt. 1970	99,75
100/100	do. 1971 unt. 1972	99,75
100/100	do. 1973 unt. 1974	99,75
100/100	do. 1975 unt. 1976	99,75
100/100	do. 1977 unt. 1978	99,75
100/100	do. 1979 unt. 1980	99,75
100/100	do. 1981 unt. 1982	99,75
100/100	do. 1983 unt. 1984	99,75
100/100	do. 1985 unt. 1986	99,75
100/100	do. 1987 unt. 1988	99,75
100/100	do. 1989 unt. 1990	99,75
100/100	do. 1991 unt. 1992	99,75
100/100	do. 1993 unt. 1994	99,75
100/100	do. 1995 unt. 1996	99,75
100/100	do. 1997 unt. 1998	99,75
100/100	do. 1999 unt. 2000	99,75
100/100	do. 2001 unt. 2002	99,75
100/100	do. 2003 unt. 2004	99,75
100/100	do. 2005 unt. 2006	99,75
100/100	do. 2007 unt. 2008	99,75
100/100	do. 2009 unt. 2010	99,75
100/100	do. 2011 unt. 2012	99,75
100/100	do. 2013 unt. 2014	99,75
100/100	do. 2015 unt. 2016	99,75
100/100	do. 2017 unt. 2018	99,75
100/100	do. 2019 unt. 2020	99,75
100/100	do. 2021 unt. 2022	99,75
100/100	do. 2023 unt. 2024	99,75
100/100	do. 2025 unt. 2026	99,75
100/100	do. 2027 unt. 2028	99,75
100/100	do. 2029 unt. 2030	99,75
100/100	do. 2031 unt. 2032	99,75
100/100	do. 2033 unt. 2034	99,75
100/100	do. 2035 unt. 2036	99,75
100/100	do. 2037 unt. 2038	99,75
100/100	do. 2039 unt. 2040	99,75
100/100	do. 2041 unt. 2042	99,75
100/100	do. 2043 unt. 2044	99,75
100/100	do. 2045 unt. 2046	99,75
100/100	do. 2047 unt. 2048	99,75
100/100	do. 2049 unt. 2050	99,75

Wiesbadener Börse.

100/100	M. Mot. Oberurs.	155
100/100	Pokorny u. W.	134
100/100	Pflz. Nhh. Kays.	—
100/100	Schn. Frankent.	208
100/100	Schraub. Kron.	156
100/100	Witten. Stahl	142,50
100/100	Metallgeb. Bieg. N.	197
100/100	Waggon Busch.	137
100/100	Napit.-Pr.-G. Nob.	246
100/100	Ostb. Ver. D.	170,25
100/100	Porzell. Wesel.	78
100/100	Preuss. Spirit. abg.	387
100/100	Palmer, Fr. S.I.	130
100/100	Schiffb. V. Fränk.	201
100/100	Schulb. V. Fränk.	116,20
100/100	V. F. F. F.	142
100/100	Frank. Holz	122,50
100/100	Sellind. (Welf)	119
100/100	Sieg. Eisenh. u. Bekk.	186
100/100	Ostind. Siemens	—
100/100	Stessa Romana	148
100/100	Spinn. Tric. Res.	135
100/100	West. Jule	110,40
100/100	D. Verlags-Anst.	171
100/100	Zeit-Fabr. Waldh.	171
100/100	Zuckerfabr. Frankent.	418,50

Div. Bergwerks-Aktien.

12. 12.	Aumetz-Friede	157,50
10. 10.	Berzels-Bergw.	137
14. 14.	Boch. B. u. O.	220,50
9. 9.	Brunk.-W. Leonh.	155
23. 23.	Conc. Berg.-G.	355
11. 11.	Deutsch-Luxemb.	188,37
8. 10.	Eschweiler Bergw.	226,75
10. 15.	Friedrichshütte	161
10. 11.	Gelsenkirchen	181,75
9. 15.	Harpener Bergw.	177
11. 15.	Hibernia Bergw.	177,50
10. 16.	Kalke. Ascherl.	138,85
13. 13.	Westereg.	161
4. 4.	Königin Marienh.	81
0. 0.	Löhring Eisenw.	86,50
6. 4.	Obersch. E. H.	—
3. 3.	Obersch. E. H.	77,70
18. 18.	Phönix Bergbau	236,12
12. 11.	Riebeck, Montan	190
6. 8.	V. Köh. u. Lanza Thlr.	148
19. 26.	Ostr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

100/100	Lübeck-Büchen	172,50
7. 7.	Alg. D. Kleinb.	134
9. 10.	Lok.-u. Str.-B.	163,25
8. 8.	Berliner Str.-B.	146
5. 5.	Cass. gr. Str.-B.	108
6. 6.	D. Eis.-Betr.-Ges.	111,90
6. 6.	El. Hochb. Berlin	131
7. 7.	Schantz E.-B. Akt.	131,25
6. 6.	Südd. Eisenh.-Ges.	129
0. 0.	Westd. Eisenh.-G.	—
7. 10.	Hamb.-Am. Pack.	126,75
10. 8.	Nordd. Lloyd	110

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

3.	Alg. D. Kleinb. abg.	74,30
4.	Alg. Lok.-u. Str.-B. v. 98	86,20
4.	Bas. A.-G. l. Schiff.	92,40
3 1/2	Casseler Strassenbahn	100
4 1/2	E.-B.-Betr.-G. S. II	100
4 1/2	E.-B.-Betr.-G. S. I	100
4 1/2	Nordd. Lloyd ab. 06	—
4 1/2	do. 1906 uk. 1913	—
4 1/2	do. v. 02 unt. 07	—
4 1/2	Südd. Eisenbahn v. 07	93
3 1/2	Südd. Eisenbahn	84,40

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst. (Ausländische).

4.	Elizabethstr. in Odo	89,10
3 1/2	Alg. D. Kleinb. v. 74	—
3 1/2	do. conv. v. 74	—
3 1/2	do. v. 1903 Lit. C.	80,10
3 1/2	do. Lit	

Die österreichische Flugkatastrophe

Weitere Mitteilungen von Augenzeugen.

Wien, 20. Juni. Über die Katastrophe bei Klein-Schnöchtel berichtet ein Augenzeuge: Der Aeroplan und das Luftschiff manövrierten in der Nähe von Klein-Schnöchtel ungefähr eine Stunde lang und machten verschiedene Evolutionen. Bald war der Aeroplan über dem Luftschiff, bald unter ihm und bald umkreiste er das Luftschiff. Plötzlich gegen 10 Uhr traf zum Entsetzen aller Zuschauer auf dem Felde der Aeroplan das Luftschiff in die Seite. Eine blühartige Stichflamme schoß sofort hervor. Beide Luftfahrzeuge waren im Nu in Flammen gehüllt und stürzten im nächsten Augenblick zu Boden. Die auf den Feldern beschäftigten Arbeiter eilten, teilweise mit Fackeln, sogleich zur Unfallstelle, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot. Die Insassen der Luftfahrzeuge lagen wie auf die Unkenntlichkeit verlorht auf dem Boden, die Uniformstücke waren in Flecken gerissen und keiner von ihnen zeigte Spuren von Leben. Sehr rasch trafen aus Wien Automobile mit Offizieren, Mannschaften und Ärzten ein. Unter anderen fanden sich auch Erzherzog Karl Franz Joseph und viele Offiziere des Kriegsministeriums und der Luftschifferabteilungen an der Unfallstelle ein. Die verunglückten Luftfahrzeuge lagen in einer Entfernung von fünfzig Schritt von einander; die Luftfahrzeuge sind fast vollständig verbrannt, die Eisenteile verbogen und größtenteils tief in die Erde eingeschmort. Das Benzintankventil des Luftschiffes hat sich ebenfalls in den Boden eingegraben. Man mußte jeden Augenblick eine neue Explosion befürchten. Die Leichen der Offiziere und Mannschaften wurden auf Lastautomobilen, welche aus Pichamend herbeigebracht wurden, weggeschafft. — Wie andere Augenzeugen berichten, wurde das Licht über dem Luftschiff schwebende Flugzeuge durch den Hagel durch die Propeller verursachten Wirbelwind, an das Luftschiff herangezogen. Die Hülle des Luftschiffes brannte noch weiter, als sie am Boden anlangte. Oberleutnant Pfahls noch noch Schwäche Lebenszeichen von sich, als die ersten Zeugen anlangten. Sein Körper suchte noch und es sah aus, als wollte er sich erheben. Alle anderen Verunglückten waren sofort tot. Die Insassen des Luftschiffes waren durch die Hitze ganz zusammengekrümpt. Die Uniformen der beiden Flieger waren unversehrt.

Die Teilnahme des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 20. Juni. Heute nachmittag erschien der Kaiser in Pichamend in Pichamend, um im Auftrage des Kaisers Erkundigungen über die Katastrophe einzuholen und der Luftschifferabteilung das Beileid des Kaisers auszudrücken.

Mangelhaftes Manövrierten des Luftschiffes.

Wien, 21. Juni. Über das Unglück bei Pichamend wird nach folgendem gemeldet: Das Luftschiff stieg um 7 1/2 Uhr auf. Um 8 Uhr wurde von der Ballonhalle gemeldet, daß der Ballon nicht so fliege wie gewöhnlich; er schien im Winde zu treiben und es wurden verschiedene Mutmaßungen über die Ursache dafür geäußert. Oberleutnant Pfahls stimmte der allgemeinen Auffassung zu und sagte, er wolle versuchen, festzustellen, was die Ursache des eigentümlichen Manövriertens des Ballons sei. Er stieg dann gegen 10 Uhr auf und näherte sich dem Ballon. Pfahls hatte den Ballon bereits dreimal umkreist, als die Katastrophe erfolgte, und zwar an einem Punkte, wo von der Halle aus die beiden Flugzeuge nicht genau beobachtet werden konnten.

Die Untersuchung ergebnislos verlaufen.

Wien, 21. Juni. Die Untersuchung der Ursachen der verunglückten Katastrophe ist vollständig ergebnislos verlaufen und dürfte damit niemals ihre Aufklärung finden. In dem Unglück schreibt das „Volkswort“: Die Ursache für die entsetzliche Katastrophe wird sich niemals mit Sicherheit feststellen, denn diejenigen, die darüber Aufklärung geben könnten, denen hat der Tod für immer den Mund geschlossen.

Die Verhaffenheit des verunglückten Luftschiffes.

Das Militär-Luftschiff „Körting-Wimpfing“ wurde im Jahre 1910 für die Heeresleitung hergestellt. Das Luftschiff war 68 Meter lang und hatte 10 1/2 Meter als größten Durchmesser. Es hatte 3000 Kubikmeter Gas und hatte zwei Luftfächer, einen im vorderen und einen im hinteren Gasraum, die dem Schiff einen Auftrieb bis zu 1500 Meter gestatteten. Das Luftschiff war halbfest und diente nur zu Schul- und Übungszwecken. Die österreichische Heeresverwaltung verfügt jetzt nur noch über einen im Jahre 1909 hergestellten ungarischen Parjebal.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen.

Kriegl gewinnt den großen Hansapreis.

Hamburg-Dorn, 21. Juni. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, wurde am Sonntag die Hamburger Derby-Woche eröffnet. Vor der Entscheidung des Großen Hansapreises traf der Kaiser in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und Gemahlin auf der Rennbahn ein. Gleich darauf betrat die sieben Pferde für den Großen Hansapreis die Bahn. Herr v. Oppenheims Kriegl führte vor Trianon und Haidrubal. Ohne Veränderung erreichte das Feld die Corner Seite, wo Talmi in gleicher Höhe mit Kriegl kam. In der Distanz unternahm Orelis einen Vorstoß und rückte bedrohlich zu Kriegl auf, der aber, von Jockey Archibald energisch angefaßt, sofort von Orelis weggog, dabei aber nach der Innenseite drängte und Orelis behinderte. Orelis kam nochmals auf, konnte aber Kriegl nicht ernstlich gefährden, der sicher mit 1/4 Längen gegen den Weinbergischen Degenst gewann. Eine Länge zurück endete Talmi als Dritter vor Cuiti und Cairo. Orelis lief ein hervorragendes Rennen, hätte aber auch ohne die Behinderung wahrscheinlich Kriegl nicht geschlagen. Nach dem Rennen legte Trainer Tazal gegen den Sieger Prolet ein wegen Kreuzens, der aber von den Herren v. Weinberg, die von dem Einspruch zuerst keine Kenntnis hatten, zurückgezogen wurde. Der Vorfall hatte noch infolge ein Nachspiel, als die Jockeys Archibald und Shaw im Vorraum der Wagen miteinander handgemein wurden und sich prügelten. Die Herren v. Weinberg haben Archibald bei der technischen Kommission zur Bestrafung angezeigt. Nach der Entscheidung des Kaiserin-Auguſte-Victoria-Jagdrennens, das von Turandot gegen Datschisch gewonnen wurde, verließ der Kaiser die Bahn. Leutnant v. Rokner kam in diesem Rennen mit anderen zu Fall und brach einen Unterarm. — Die Ergebnisse sind:

Eröffnungsrennen. 5000 M. 1. Herrn A. v. Schmieders Nisehill (Stabe), 2. Seebler, 3. Ostris. 40:10; 16, 17, 31:10. — Silberne Peitsche. 4000 M. 1. Herrn A. v. Schmieders Wilde Jagd (Burgold), 2. Jugo, 3. Boy und Gull. 61:10; 20, 28, 17:10. — Kaiserin-Auguste-Victoria-Rennen. 30 000 M. 1. Dr. G. Radahls Turandot (H. v. Raben), 2. Datschisch, 3. Delaware. 127:10; 31, 62, 18:10. — Schiffbeler-Rennen. 4000 M. 1. Herrn P. Wolfs Toronto (Davies), 2. Staccionala, 3. Wunderlampe. 34:10; 13, 15, 16:10. — Peter-Handicap. 15 000 M. 1. Herrn Balduins Monolog (Davies), 2. Coeur Dame, 3. Calador. 114:10; 34, 21, 37:10. — Turmfalke-Rennen. 6000 M. 1. Herrn S. A. v. Oppenheims Wecebes (Archibald), 2. Oerisa, 3. Rumpfer-Laub. 22:10; 12, 13, 17:10.

Das deutsche Traber-Derby.

Berlin-Auhöfen, 21. Juni. Ehrenpreis des Kaisers und 50 000 M. für Dreijährige. 1. Stall Klausners Morgenwind (Grohmann), 2. Stall Klausners Bertha Prince, 3. Gestüt Germania's Ampfer. Jener: Schalmet, Alparia, Erzherzog, Sternschnuppe. 10:10; 11, 11, 12:10.

Die Grand Steeple-Chase de Paris.

Autueil, 21. Juni. Grand Steeple-Chase de Paris. Ehrenpreis und 150 000 Fr. 1. Mons. James Hennessy Lord Boris (A. Carter), 2. Glitias, 3. Marteau. 2. 50:10; 29, 48, 63:10.

München-Riem, 21. Juni. Sieger: Dodemier, 21:10; Barleur, 30:10; Grand Course, 45:10; Oberon, 62:10; Giborg, 16:10; Early Cloping, 13:10.

Arzfeld, 21. Juni. Arzfelder Handicap. 10 000 M. 1. Herrn E. Fröhlich's Rosalk (Smith), 2. Turjor, 3. Marathon. 72:10; 27, 41, 23:10. — Weitere Sieger: Jägermann, 70:10; Scotch Glee, 21:10; Ralia, 23:10; Riffa, 17:10; Maximilian, 41:10; Coracle, 37:10.

Reddinghausen, 21. Juni. Sieger: Norton Biggi, 69:10; Gelben Amar, 22:10; L'Hubpint, 31:10; Falutokja, 68:10; Erbschaft, 67:10; Simon, 20:10.

Wiesbadener Rennen. Die Wiesbadener Handicap haben einen ausgezeichneten Nennungsfluß erzielt. Es sind im einzelnen engagiert worden: im Preis der Stadt Wiesbaden 40, im Raininger Rennen 20, im Preis von Clarenthal 40, im Rheingau-Jagd-Rennen 18 und im Schloß-Preis 36 Pferde.

Radrennen.

Der Große Straßenpreis des Deutschen Straßenfahrer-Verbandes kam am Sonntag auf einem zweimal durchzufahrenden Rundwege über ca. 125 Kilometer bei Berlin zum Austrag. Dem Starter stellten sich 42 Fahrer. Das Rennen entschied sich schließlich zwischen Seiborf, Erich Guschke und Druslat im Endspurt. Die Resultate waren: 1. Seiborf (Berlin) 4 Std. 1 Min. 55 Sek., 2. Guschke (Berlin), 3. Druslat (Berlin). — Die Radrennen in Köln wurden durch Regen gestört, konnten aber mit einfüßiger Unterbrechung beendet werden. Saldow zeigte sich im Weltbund-Preis seinen Gegnern weit überlegen, denn er gewann beide Läufe von der Spitze aus. Klassement: 1. Saldow 100 Kilometer, 2. Günther 93,400 Kilometer, 3. Stellbrink, 4. Didenmann. — Die Straßburger Radrennen waren vom Wetter wenig begünstigt. Kurz vor Schluss des 100-Kilometer-Rennens nach amerikanischer Art begann es stark zu regnen, so daß das Rennen bei 90 Kilometer abgebrochen werden mußte. Sieger blieb das deutsch-holländische Paar Kruppal-Stal in 2 Std. 22 Min. 7 Sek. mit einer Länge vor den Belgiern Gebr. Debaets. Dritter wurden Rippen-Schüttel. — Bei den Radrennen zu Plauen i. V. ereignete sich im Großen Goldenen Rad ein Zwischenfall. Der Russe Wed erlitt infolge der großen Hitze einen Ohnmachtsanfall und schied dadurch aus. Großes Goldenes Rad über 1 Stunde: 1. Thomas mit 69,700 Kilometer, 2. Heibelbeck, 3. Shepherd. — Bei den Radrennen in Dortmund landete der deutsche Reiter Stabe das Fliegerrennen überlegen vor Tadewald und Mädler. Einen zweiten Sieg erfocht der Berliner im Zweifelhafren mit seinem Partner Sennede vor Tadewald-Gatayatz. Das Stunden-Rennen gewann Weiß (Frankfurt) mit 55,240 Kilometer vor dem Belgier Levennois und Nyfer. — Die Fliegermeister-schaften der Schweiz für Berufsfahrer und Amateure kamen auf der Radrennbahn in Zürich-Dersikon zum Austrag und brachten in beiden Kategorien die erwarteten Siege. In der Berufsklasse erfocht Egg einen letzten Sieg mit anderthalb Längen gegen Wiedmer und Rheinwald. In der Klasse der Amateure ging Kaufmann mit drei Längen als Sieger vor Vermillod, Heimgartner und Häuser als Sieger über das Band. Das Reich zwischen den beiden Reitern endete mit dem Siege des Professionsals Egg. Einen dritten Erfolg feierte Egg dann noch in dem Stunden-Rennen ohne Führung. Er siegte nach Zurücklegung von 37,850 Kilometer gegen den Franzosen Lavje. — Die Belgische Steher-Weltmeisterschaft kam am Sonntag zur Entscheidung, nachdem das 100-Kilometer-Rennen bereits zweimal verschoben werden mußte. Linart nahm sofort nach dem Start die Spitze und erwiderte sich sofort seinen Gegnern glatt überlegen, von denen Goor sich gut verteidigte, während Lunden und Handershuys nur mäßige Rennen lieferten, die außerdem noch von verschiedenen Reifenschäden unterbrochen wurden. Linart siegte in 1 Std. 28 Min. 25,1 Sek.

Ruderregatten.

Die Raininger Ruderregatta.

Mainz, 21. Juni. Das Hauptinteresse an der 29. Internationalen Raininger Ruderregatta konzentrierte sich auf die neuerliche Begegnung zwischen den beiden Vierermannschaften des Raininger Rudervereins und des Grafhopper Klubs Zürich. Wie schon bei der Gräumer Regatta mußten die Züricher eine Niederlage einstecken. Im Grafhoppers-Rierer ging Mainz mit der Führung ab, die ihnen aber von Zürich nach etwa 500 Meter abgenommen wurde. Die Grafhopper behaupteten nunmehr bis etwa 2000 Meter eine Länge Vorsprung. Dann legten die Raininger zum Einspurt ein und hatten trotz kopferer Gegenwehr bis auf Luftschiffenlänge aufgeholt, als plötzlich der zweite Schlagmann der Schweizer, Dr. Rudolph, zusammenbrach. Damit war das Rennen entschieden. Die zweite Begegnung im Vierer ohne Steuermann zwischen Zürich und Mainz gestaltete sich weniger aufregend. Bereits nach 800 Meter gab Zürich auf. — Am zweiten Tage hörte zeitweise Regen die Veranstaltung. In der Hauptkonkurrenz, dem Einer um den Rheinpfal, ging Fremersdorf (Raininger Ruder-Verein) nur allein über

die Bahn. Der Akademische Kaiser-Vierer endete mit einem überlegenen Siege des Akademischen N.-R. Rhein (Donn) mit zwei Längen gegen die Mannheimer Ruder-G. Die einzelnen Resultate sind: 1. Tag: Rhein-Vierer 1. Akademischer Ruderklub Rheinuß Bonn 7 Min. 44 1/2 Sek., 2. Wasserpost, Düsseldorf, 3. Ringer Rg., 4. RFL Wiesbaden aufgegeben. — Zweier ohne Steuermann: Raining Ruderverein, ohne Start. — Junior-Einer: 1. Raining Ruderregatta (P. Schmidt) 8:25 1/2, 2. Eichener Rg. (J. J. J. J.). — Zweier Vierer ohne Steuermann: 1. RFL Rg. für Wasserpost 7:37, 2. Raininger Rg. 7:55 1/2. — Gast-Vierer 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 7:40, 2. Kasteleer Rg., 3. Raininger Rg. — Jungmann-Vierer: 1. Offenbacher Ruderregatta (P. Schmidt) 8:13, 2. Raininger Rg. 8:16. — Anfangs-Vierer: 1. Kasteleer Ruderregatta 8:04, 2. RFL Rg. Rheinheim 8:17. — Erster Einer. Rheinmeisterchaft: 1. Raining Ruderverein (R. Piz) 8:19, 2. Frankfurter Rv. (S. Durini). — Erster Vierer ohne Steuermann: 1. Raininger Rg. 7:1. — Grafhopper RFL Zürich aufgegeben. — Zweier Vierer: 1. Raininger Rg. für Wasserpost 7:06, 2. Wasserpost, Düsseldorf, 3. Frankfurter Germania, 4. Raininger Rg. — 2. Tag: Junior-Vierer: 1. Schweinfurter Ruderklub Franken 8:1, 2. Raininger Rg. — Doppel-Vierer ohne Steuermann: 1. RFL Rg. für Wasserpost 8:12, 2. Ilger RFL. Donau. — Jungmann-Vierer: 1. Ruderregatta Worms 8:06, 2. Raininger Rg. — Zweier Vierer: 1. Mannheimer Ruderregatta Amicitia 7:35, 2. Kasteleer Rg. 8:00, 3. RFL Rg. für Wasserpost 8:04, 4. Raininger Rg. 8:07. — Erster Vierer. Rheinpfal: Raininger Ruderregatta (P. Schmidt) ging in 8:14 1/2 über die Bahn. — Kaiser-Vierer für Studierend: 1. Akademischer Ruderklub Rheinuß Bonn 7:56, 2. Mannheimer RFL. — Jungmann-Einer: 1. Raininger Ruderregatta (P. Schmidt) 8:13, 2. Eichener Rg. (R. J. J.). — Junior-Vierer: 1. Raininger Ruderregatta 7:10, 2. Frankfurter Rg. Germania. — Dritter Vierer: 1. Ruderregatta Worms 7:45, 2. Schweinfurter RFL Franken, 3. RFL Rheinhelm, 4. RFL Wiesbaden 8:06. — Ermunterungs-Vierer: 1. Mannheimer Ruderklub 7:57, 2. Mannheimer Rg., 3. Raininger Rg. — Erster Vierer: Raininger Ruderregatta ging konfuzenglos über die Bahn. — Die drei lürkischen Pringen, die seit einigen Tagen in Wiesbaden weilten, außerdem der türkische Vorkämpfer in Berlin wählten den Nennen bei.

Breslau, 21. Juni. Bei prächtigem Wetter ging am Sonntag die Schlesische Ruderregatta vor sich. Von den Hauptrennen gewannen der Leipziger Ruderverein den Kaiser-Vierer und den Ersten Vierer ohne Steuermann, letztern im Alleingang. Der Ruderverein Bratistavia Breslau gewann den Pokal im Einer durch Rennert.

sr. Halle, 21. Juni. Die Ruderregatta in Halle brachte folgende Resultate: Einer: 1. Niepel (Berliner Havella). Vierer: 1. Berliner Ruderklub, Germania, Stadt Halle. Zweier: 1. Ruderklub Nelson Halle, Akademischer Vierer: 1. Leipziger Ruderverein. Doppel-Vierer ohne Steuermann: 1. Leipziger Ruderverein. Verbands-Vierer: 1. Ruderklub Nelson Halle. Vierer: 1. Münchener Ruderklub, Kaiser-Vierer: 1. Ruderklub Dessau.

Squash.

Bei den Wiesbadener Pokalwettspielen spielte gestern die 2. Mannschaft des Sportvereins gegen die Fußballmannschaft des Turnvereins 0:0.

Das Wettspiel Süddeutschland gegen Norddeutschland, das in Stuttgart zum Austrag kam, wurde von Süddeutschland 3:1 gewonnen. Bei strömendem Regen lieferten sich die beiden repräsentativen Mannschaften im Stuttgarter Stadion ein interessantes Treffen. Anfanglich drängte Norddeutschland, doch die tadellose Süddeutsche Verteidigung stand wie eine Mauer. Bei Halbzeit stand das Spiel 0:0. Dann kam die hürter Stürmerreihe in Schwung und arbeitete vortrefflich. Das erste Tor resultierte aus einem von Breunig placierten eingeschlossenen Eismeter. Das zweite und dritte Tor schoß Franz, Norddeutschland erzwang einige Ecken und Jäger erzielte ein Ehrentor.

Die Pokalwettspiele am Sonntag ergaben: Melitia-Offenbach gegen Victoria-Fechenheim 0:0, Victoria-Offenbach gegen Victoria-Hfenburg 1:1. Das Meisterchaftsspiel der Klasse Germania-Vodenheim gegen Spp. Mannheim-Waldhof endete 4:4 unentschieden.

Der Osmarckenflug.

Breslau, 21. Juni. Der Osmarckenflug nahm heute früh 4 Uhr programmäßig mit dem Start auf dem Gaudauer Gyrzierplatz seinen Anfang. Das Wetter war günstig, so daß der Abflug der 28 Apparate, die sich dem Starter gestellt hatten, glatt und ohne jeden Zwischenfall vor sich ging. Die 14 Militärflieger stellten sich vollständig ein. Bereits gegen 5 Uhr hatten 22 Flieger die erste Kontrollstation Franzenstein passiert, der Flieger Scherff mußte zurückbleiben, da bei einer Notlandung wegen Roborabefehls der Apparat leicht beschädigt wurde. Die nächste Kontrollstation Liegnitz wurde 6 Uhr 20 Min. erreicht, Görlitz 7 Uhr 45 Min. Als erster legte die Gruppe Breslau-Rosen der bekannte Flieger Bruno Langer zurück, der 8 Uhr 05 Min. eintraf. Ihm folgten Oberleutnant von Freyberg, Leutnant Warschau, Leutnant von Karstedt, Leutnant Engver, und gegen 11 Uhr hatten insgesamt 25 Flieger Rosen erreicht. — Sergeant R. Markgraf nahm bei Liegnitz eine Zwischenlandung vor. Bei dem neuen Start brach das linke Rad des Fahrgestells. Markgraf gab den Weiterflug auf und montierte den Apparat ab.

wb. Graudenz, 22. Juni. Sämtliche Teilnehmer am Osmarckenflug, die heute morgen in Posen aufgestiegen waren, haben hier die vorgeschriebene Landung vorgenommen und sind dann zum Weiterflug nach Königsberg i. Pr. aufgestiegen.

wb. Posen, 22. Juni. Zu der zweiten ca. 600 Kilometer langen Etappe des Osmarckenfluges sind auf dem Flugplatz Lawica nach Königsberg insgesamt 23 Flieger gestartet. Leutnant v. Karstedt mußte nach wenigen Minuten wieder zurückkehren, da sich eine Strebe an der Tragfläche gelöst hatte. Die Flieger Stiefvater steigt erst später auf, da sein Apparat nicht ganz in Ordnung ist. Scherff, der zuletzt bei Ober-Langenbäumen niedergehen mußte, hat endgültig aufgegeben, ebenso Markgraf, der in Liegnitz landen mußte. Gardt liegt noch in Görlitz.

Das Flugmeeting in Wpen.

Wien, 22. Juni. Auf dem Flugplatz Aspern begann gestern die Internationale Flugwoche, die mit Preisen in einer Gesamthöhe von 181 000 Kronen ausgestattet ist. Aus Deutschland beteiligten sich die Flieger Stiefwedel, Jngold, Stöffler, Helmut Kirch und Heinrich Schulz.

Wien, 22. Juni. Bei der Internationalen Flugveranstaltung wurde in der Dauerkonkurrenz Jngold erster.

Detektiv-Büro „Union“

Am Römertor 1,
Ecke Langgasse.
Telephon 3539.

Auskünfte

über Vermögen, Ruf, Charakter,
Vorleben usw. überall.

Beobachtungen

und Ermittlungen streng
diskret und reell.
Trauung in England.

Solide
Preise!

Bestes und vornehmstes Institut.

Solide
Preise!

Haarfärben

Imprägnieren

der

Haare

mit

„Henna“

Spezialität meines Hauses. Ausgeführt von **nr. 1. Kräften.**

Damen-Deffe, Michelsberg 6
Friseur, Telephon 1416.

14 separate Kabinen.



Fruchtsaft-Apparate zur Probe!

S
A
F
T
F
L
A
S
C
H
E
N

F
L
E
I
S
C
H
G
L
Ä
S
E
R

Keller's
Einkochapparate u.
Gläser-Fruchtsaftgewinnungs-
Apparate.

Komplette Einkoch-Apparate Mk. 10.-

Neue Kellergläser 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
(Renata) kompl. 45 55 60 65 85 95 Pfg.

WILH. HÖCKER
Schillerplatz 2. 1102

M. Stillger, Häfnergasse 16,
gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 1120
Spez.: **Ornat-Ausstattungen.**

Hiedig gewordene Lederfaden,
als: Schuhe, Sandalschen, Reise-
taschen, Stühle u. Sessel w. neu auf-
gefärbt u. repariert. Joh. Womer
Nachf., Schwabacher Str. 27, 2. Et.

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Drogerie
„Santitas“
Mauritiusstraße 5,
neben Walsalla. 1119
Telephon 2115.

Fahrräder für Bm. u. Straße.

Verkauf u. Miete.
u. o. Bedienung.
Nach Pettrische und
Zimmer-Rosette
Löhweite.
Mehner,
Webergasse 3, Stk.
Tel. 3224. Repar.
prompt und billig.

Hautauschlag

In 10 Tagen wurde ich durch
Schonmaufgabe mit Obermeyer's
Med.-Verba-Seife v. meinem gräßl.
befreit. Dies bestätigt A. Brüdner,
Freiburg. Verba-Seife à St. 50 Pf.,
30 % verstärktes Präp. Nr. 1. Zur
Nachbehandlung Verba-Creme à Tube
75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben
i. d. Apothel. u. i. d. Droq. v. F. S.
Müller, Brecher (S. Disgen), W.
Madenheimer, R. Göttel, B. Gracie,
R. Schb., L. Himmel, C. Moebus, S.
Kneipp, Ch. Tauber Nachf., S. Alexi,
S. Krab, R. Probst, O. Viller,
J. Rinor, W. Geipel, Robert Sauter
u. Parfümerie M. Altkötter.
Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 %
Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 %
Hornaria, 1 % Arnica. F 53

Schuh-Konsum
19 Kirchstraße 19, an der Linsenstraße.

Wir bringen jetzt folgende Posen Schuhwaren
unter den bisherigen Preisen zum Verkauf:

Herrn braune Chevreau-Stiefel jetzt **6.75**

Herrn Voyle-Stiefel,
früher bis 15.00 für **8.50**

Herrn Segeltuch-Schuhe, früher bis 5.00 für **2.50**

Mädchen Anopf- u. Schnürstiefel aus weißem und
grauem Wildleder, früher bis 10.00 für **3.90**

Damenpumpen- und Schnürhalbschuhe für **1.95**

Sandalen

ledereicht, elegant und ge-
biegen, den Größen
entsprechend von **2.25** an

Größen 30 bis 35 **RL. 3.25** Größen 25 bis 29 für **2.75**

Die besten Staubsauger
neueste Erfindungen, kaufen Sie billig nur im Spezialhaus
Alfred Flack, Dotzheimer Str. 35.
Vorführung in der Wohnung auf telef. Anruf 747.
Reparaturen jeden Systems. Eigene Werkstätten.

1080

Verein für Feuerbestattung Wiesbaden E. V.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich **nur** F445
Friedrichstr. 29 part. Fernruf 1998.
Der Vorstand.

Statt Karten.
Die Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen an
Hofrat Sommerfeld
und Frau, Line Sommerfeld, geb. Gentz.
Sonntag, den 21. Juni 1914.

Heute morgen verschied plötzlich
Herr Jakob Wedt.

In den vielen Jahren, die der Verstorbene als Kutscher bei
mir in Diensten stand, hat er sich stets durch Treue und Fleiß
ausgezeichnet. Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren.
Frau Mathilde Sonntag.
Wiesbaden, (Villa Walbfried) den 21. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. ds. Mts., um
4 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Statt besonderer Karte.
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen
Ratschlusse gefallen, heute vormittag 11 Uhr unsere herzengute
Mutter, Tante und Schwägerin,
Frau Barbara Greiff, wwe.,
geb. Scherer,
wohlgestärkt durch die hl. Sterbesakramente der röm.-kath.
Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Tieftrauernd teilen wir dies Verwandten, Freunden und
Bekanntem mit.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Greiff und Karl Greiff,
Herderstraße 5, 3.
Familie Franz Matt.
Wiesbaden, den 20. Juni 1914.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 23. Juni,
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Herderstraße 5,
nach dem Südfriedhofe. — Das Seelenamt findet statt
Mittwoch, den 24. Juni c., vormitt. 7 Uhr, in St. Bonifatius.

Todes-Anzeige.
Sanft und Gott ergeben verschied infolge Alters-
schwäche im 91. Lebensjahre
Frau Isabella Friederike Bruckwilder
geb. Broekhoff v. Jaarsveldt
was wir allen Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem Fried-
hofe zu Biebrich statt.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat, unseren lieben, treubesorgten Vater, Bruder, Schwager,
Onkel und Schwiegervater,
Richard Seidel,
Mitglied des städt. Kurorchesters,
heute vormittag 6 1/4 Uhr nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter
von 62 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wiesbaden, den 21. Juni 1914. Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf
dem Südfriedhof statt.